

Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung.

Chief-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Bismarck als Prophet.

Der Schatten des großen Kanzlers ist aus seinem Mausoleum in einsamen Sachlenwalde von den englischen Unionisten aufbeschworen worden. Bismarck soll als Zeuge dafür sein, daß England zum Schutzoll übergehen müsse, wenn seine Weltherrschaft aufrechterhalten wolle. In der Tat hat Bismarck etwas Ähnliches gesagt. Es war im Jahre 1879, als Bismarck sein wirtschaftliches Canova fand und dem Reichstage den Entwurf des neuen schutzollnerischen Tarifs vorlegte. Bismarck führte den Entwurf am 2. Mai 1879 mit einer Programmarede ein, in der er auf das Ausland zu sprechen kam. Alle sonst in Betracht kommenden Länder, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Amerika hatten die Freihandelslinie schon früher verlassen. Nur England bildete ein lebendiges Gegenargument gegen die schutzollnerische Doktrin Bismarcks. Was näher, als daß er den Versuch machte, dem Einwand der Engländer von vornherein zu entkräften? So sagte denn von der englischen Regierung, daß sie die alte Lage sei; und das wird auch nicht lange dauern, wenn der weitere Verlauf seiner Rede Bismarck dann noch einmal auf England zurück und sagte:

„Ich sehe, daß die Länder, die sich schütten, prosperieren, ich sehe, daß die Länder, die offen sind, zurückgehen, und das ist die große, mächtige England, der starke Kämpfer, der, nachdem er seine Mühsen gekostet hatte, auf dem Markt manövriert und sagte: Wer will mit mir kämpfen? Ich bin zu jedem bereit — auch dieses geht zum Schutzoll allmählich über und wird in wenigen Jahren bei ihm angenommen sein, um sich wenigstens den englischen Markt zu bewahren.“

Sind diese und ähnliche Ausprüche, die Bismarck im letzten Jahre 1879 zur Begründung seiner Schwärzung inschutzollnerische Lager tat, beweiskräftig? Sind sie auch durch die Erfahrung bestätigt worden? Wir bestreiten mit aller Entschiedenheit. Bis zu einem gewissen Grade ist Bismarck zu den wenigen Männern der Weltgeschichte zu rechnen, die eine Entwicklung nicht bloß zu den Zwecken verwenden, sondern selbst hervorbrufen, sich von der Wege nicht bloß tragen lassen, sondern sie auch lenken.

So gut Bismarck nach der Emser Depesche prophezeien konnte, daß es zum Konflikt mit Frankreich kommen würde, gut konnte er auch, als auf seinen mächtigen Impuls hin das Deutsche Reich zum Schutzoll umschwenkte, voraussagen, daß England nachfolgen werde. Wäre es gekommen, wie er meinte, dann hätte man sich nicht weiter zu verwundern brauchen. Man wird auch zugeben müssen, daß England von der Kulturwelt überflutenden schutzollnerischen Welle nicht ganz unberührt geblieben ist. „made in Germany“, das den deutschen Importartikeln in England aufgedrückt werden muß, ist schließlich auch als schutzollnerische Maßregel durch. Aber das Merkwürdige ist, daß Bismarck trotzdem recht behielt, sondern sich als falschen Propheten erwies. Denn sein Gedankenfang war doch der: Wenn jetzt auch das Deutsche Reich zum Schutzoll übergeht, dann verliert England in Weltmarkt und muß „in wenigen Jahren“ zum Schutzoll kommen, um sich wenigstens den englischen Markt zu heuten.

Nun, es hat immerhin dreißig Jahre gedauert, daß England der schutzollnerischen Brandung standhalten konnte. Es machte einige Konzessionen, aber der Freihandel blieb doch

sein wirtschaftliches Leitmotiv. Noch im Jahre 1906 wurden die schutzollnerischen Unionisten von den freihändlerischen Liberalen aufs Haupt geschlagen. Und wenn jetzt auch die englischen Schutzollner an Terrain gewonnen haben, so muß man zum mindesten die Frage aufwerfen, ob sie ihre Erfolge der Tarifierreform, oder ob sie sie nicht vielmehr der Angst vor der deutschen Gefahr zu verdanken hatten. Immerhin ist auch nach den jetzigen Wahlen in England an eine Durchführung der Tarifierreform für absehbare Zeit nicht zu denken. Wer wollte heute schon sagen, ob die Chancen der englischen Schutzollner bei den nächsten Wahlen wieder so günstig wie heute sein werden? Es ist möglich, daß England noch einmal schutzollnerisch wird, es ist aber auch möglich, daß der Freihandel wieder in aufsteigender Linie sich bewegt. Die „wenigen Jahre“, die Bismarck annahm, ziehen sich zum mindesten sehr in die Länge.

Auch mit der Beschränkung des englischen Handels ist es nicht so schlimm geworden, wie Bismarck im Jahre 1879 prophezeite. Gewiß, der deutsche Warenhandel ist im letzten Menschenalter sehr stattlich gewachsen; die gesamte Wareneinfuhr des Deutschen Reiches betrug im Jahre 1908 nicht weniger als 7664 Millionen und die Ausfuhr im gleichen Jahre 6398 Millionen. Aber England behauptet auch jetzt noch den Vorrang mit einer Einfuhr von 11,840 Millionen und einer Ausfuhr von 9120 Millionen. Wenn man berücksichtigt, daß das Deutsche Reich eine um reichlich 20 Millionen größere Bevölkerung als England hat, dann wird man zugeben müssen, daß England bisher unter dem Freihandel nicht gerade schlecht abkam. Es steht immer noch an der Spitze der europäischen Staaten und behauptet auch den Vorrang vor den Vereinigten Staaten von Amerika.

Nachallem wäre es besser gewesen, wenn die englischen Schutzollner den Schatten Bismarcks nicht bemäht hätten. Denn das Eintreten Bismarcks für den Schutzoll beweist für die heutige Zeit nicht das geringste. Es liegt uns fern, den Streit seiner Lage wieder aufnehmen zu wollen. Vielleicht müßte das Deutsche Reich durch das schutzollnerische Fegfeuer hindurch gehen. Aber so gut sich England ohne den Protektionismus bisher behaupten konnte, so gut wird man hoffen dürfen, daß auch für das Deutsche Reich und die übrigen Kulturstaaten sich noch einmal der Gedanke des Freihandels als siegreich erweisen wird.

Die amerikanischen Frauen an den Kaiser.

(Kabel-Telegramm unseres Korrespondenten.)

Neu-York, 27. Januar.

Gestern wurde hier ein Massenmeeting von Frauenrechtlerinnen abgehalten, in dem gegen die künftige Vertretung der notwendigen Lebensmittel durch den Fleischmarkt in den beständigen Reden protestiert wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Stellung des Fleisches noch gestärkt werden und die Gefahr einer weiteren Vertretung noch wachsen müsse, wenn bei den politischen Verhandlungen mit Deutschland der amerikanische Fleischmarkt als Sieger hervorgehen würde. Die Verammlung beschloß, an den deutschen Kaiser zu seinem heutigen Geburtstag ein Glückwunschtelegramm zu richten, in dem die deutsche Regierung aufgefordert wird, an ihrer bisherigen Politik festzuhalten, damit es dem Fleischmarkt nicht ermöglicht werde, die Produkte, die er hierzulande nicht verkaufen kann, nach Deutschland abzuführen und dadurch die hohen Preise in Amerika aufrechtzuhalten.

Nicht mit den Fingern auf uns zeigt, und daß es wieder einmal in ganz Europa heißt: so was ist heute nur in Oesterreich möglich! Das ist geschehen! Aber ist das was Besonderes? Nein, etwas Besonderes ist das wahrlich nicht. Wir haben gar keinen Anlaß uns aufzuregen, wir müssen das doch längst gewohnt sein. Unsere Verwaltung sorgt ja mit einer unerschöpflichen Genialität dafür, aus dem Oesterreicher die beliebteste Wählfigur ganz Europas zu machen. Und die meisten Leute scheinen sich ja bei uns in dieser Rolle ganz wohl zu fühlen. Sie sind wohl noch stolz darauf, daß wir wenigstens zwei Dinge haben, die unseren Namen durch die ganze Welt tragen: die Wiener Operette und die österreichische Verwaltung. Nun, wir ist die Wiener Operette lieber. Aber ich bin ein Sonderling.

Also nur keine Aufregung! Nur Ruhe und keine Liebererregung! Es ist wirklich nichts Besonderes geschehen. Es ist nichts geschehen, was es bei uns seit Jahren in einstmals geschieht. Es ist versucht worden, ein von der Zensur erlaubtes Stück im Stillen hinterdrück abzumurfen. Wie bei uns seit Jahren unangenehme Stille hinterdrück abgemurrt werden, ohne daß man dazu erst die Zensur zu bemühen braucht. Dieses seit Jahren erprobte Verfahren hat man auch dieses Mal anzuwenden versucht. Nur mit einem einzigen Unterschied. Es ist diesmal dabei ein Versehen geschehen, es ist bei der Anwendung dieses Verfahrens einmal eine Schlamperlei passiert. Das ist das große Glück. Und dieses Glück wollen wir ausnutzen.

Die Schlamperlei, mit der diesmal amtiert worden ist, besteht darin, daß man in der Eile einen Nachschaff vergessen hat. Ordnungsgemäß wird bei uns mit unangenehmen Stücken folgendermaßen verfahren. Man läßt den Direktor kommen und sagt ihm: „Bitte, sind's so gut und lassen Sie dieses Stück verschwinden, sonst —!“ Sonst und Gedankens. Der Gedankensricht genügt dem Direktor. Denn so schwer unser Direktor irgendwas verschicken, diesen antizipierten Gedankenricht verstehen sie gleich. Und ferner sagt man dem Direktor noch ordnungsgemäß: „And bitte, sind Sie aber so gut und lassen das Stück so verschwinden, daß man nichts davon bemerkt — distret, Herr Direktor, distret, sonst —!“ Und der Direktor versteht, ein Schauspiel er erkannt, und das unangenehme Stück ist in aller Stille erledigt. Wie oft das vorkommt, erfahren wir so nicht. Aber häufig oft. Denn was hätten sonst auch die Wiener Direktoren den ganzen Tag in der Statthalterei zu tun? Wenn man in einem Berliner Theater nach dem Direktor fragt, sagt der Theaterdiener: Der Direktor ist auf der Bühne! Wenn man in einem Wiener Theater

Ein gestörtes Festmahl.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Karlsruhe, 27. Januar.

Zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall kam es gestern in dem großen Festballsaal anläßlich der von der Kaiserlichen Bürgergesellschaft veranstalteten Kaiser-Geburtstagsfeier. Der jungliberale Kammerstenograph Frey brachte den Toast auf den Großherzog aus. Er feierte dabei den Großherzog Friedrich II. als Förderer des Reichsgedankens, der uns Badenener die Reichsidee so unaussprechlich eingepflanzelt habe, das wir nicht irre werden, auch in trüben Zeiten wie in den gegenwärtigen, wo wir mit langen Sorgen in die Zukunft unseres Badenener Volkes blicken müssen, weil größere, mächtigere Bundesstaaten auf eigene Vorteile bedacht sind, und bedrückt sind dadurch, daß durch diese unangenehme Zustände werden würde. Es sei heute ein Verdienst des Großherzogs Friedrich des Deutschen, daß wir, wenn wir Kaiser Wilhelm II. leblich über geistig vor uns sein, auch in einer so trüben, sorgenvollen Zeit herliche, germanisch tren gemeinte Geisteserfahrungen lassen.

Diese Worte, die natürlich nur auf die Schiffahrtsabgaben-angelegenheit bezogen werden können, löste der heftige preussische Gesandte v. Eickenbecker als eine Herausforderung gegen Preußen, auf und er verließ kurz nach der Rede Freys demonstrativ den Saal, nachdem er vorher dem Oberbürgermeister den Grund seines Wegganges angegeben hatte. Das übrigens die Freyschen Ausführungen keineswegs eine Provokation Preußens bedeuten sollten, ist klar. Die sächsisch-badische Zeitungschrift hat mit ganz anderen Ausdrücken operiert.

Die österreichisch-russische Détoné.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

L. Budapest, 27. Januar.

Ueber die Besprechungen des österreichischen Botschafters in Petersburg Grafen Berchtold mit dem Minister Iswolski in Petersburg ist auf Grund zuverlässiger Informationen folgendes mitgeteilt worden: Bisher ist bei den Beratungen lediglich konstatiert worden, daß eine Entspannung der russisch-österreichischen Beziehungen beiden Seiten erwünscht erscheine und daß Neigung zu einer Auseinandersetzung bestehe. Konkrete Vorschläge sind bisher von keiner der beiden Mächte gemacht worden, jedenfalls aber hat die Annäherung in hohen, über Iswolski stehenden Kreisen warme Befürworter. Gegenüber den bei diesem Anlaß aufgetretenen Berichten, Oesterreich mit Deutschland zu verhegen, kann versichert werden, daß die Berliner maßgebenden Kreise eine Annäherung zwischen Wien und Petersburg zweifellos billigen würden, was man auch in Petersburg sehr gut weiß.

Der Stand der englischen Wahlen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 27. Januar.

Der Stand der Wahlen hat sich seit gestern abend proportional nicht verändert. 255 Unionisten stehen jetzt 233 Liberalen, 38 Arbeiterparteilern und 72 Iren, zusammen also 343 Mitglieder der Koalition mit 88 Stimmen Mehrheit, gegenüber; die Mehrheit ohne die Iren beträgt 16 Stimmen. 72 Mitglieder des Parlaments sind noch zu wählen. Die Majorität ist der Koalition gesichert, die Frage ist nur, wie diese Arbeit sein wird. Ein Trost für die Anhänger des Liberalismus ist die Wiederwahl sämtlicher Kabinetts-

Das Hintertürl.

Von [Nachdruck verboten.]

Hermann Bahr.

Niemand kann Oesterreich verstehen, der nicht weiß, daß bei uns des durch das Hintertürl geschieht. Was sich am Hauptort der österreichischen Geschichte begibt, ist ohne Bedeutung für unser Geschick. Dieses spielt sich stets durchs Hintertürl ab. Am Hauptort steht jetzt die Demokratie. Das macht aber nichts, durchs Hintertürl huschen immer die Hofzäte noch.

Nun hat man seit Jahren das Hintertürl niemals so funktionieren lassen wie beim letzten Streich unserer Verwaltung, im Freilich der Herrnhügel. Der hat doch sogar uns ein bißchen aus der lieben österreichischen Gewohnheit aufgeschreckt, sich alles still gefallen zu lassen und zu allen Injuriem zu kuscheln. Ja wir und so weit gegangen, uns geftern zu versammeln, wozu doch in Wien schon viel Mannesmut gehört. In dem schönen Saal des Oberbörereins fanden sich eine Menge Menschen ein, hauptsächlich jugend, auffällig viel Weiblichkeit (die ja hier noch eher Mannesmut hat), viel Politik, ganz wenig Literatur (noch weniger als wir haben), viel Sozialdemokratie (denn es ging doch um eine Kunst-legenheit und um eine Rechtsfrage, für Kunst aber interessiert sich unser Bürgertum selten, für das Recht nie). Zum Hauptredner aber ist bestimmt worden. Dies wohl deshalb, weil ich unter den unangenehmen bekannten Schriftstellern hier der einzige bin, der die Pläne hat, es noch für möglich zu halten, daß Oesterreich europäischer werden könnte, während meine Kollegen klüger und deshalb klüger froh sind, wenn sie halbwegs unangefochten in irgendeinem Winkel die hier so verdächtige und unbeliebte Eigenhaft, Geist zu haben, vorzuziehen dürfen. Ich möchte meine Rede hier den Berlinern mitteilen dürfen, weil es stets mein Wunsch ist, die Kenntnis österreichischer Dingen zu verbreiten. Darum sei mir gewährt, hier ungefähr zu wiederholen, was ich geftern gesagt habe.

Nun einem wohlmeinenden Fremde ist die Warnung an uns gegangen, wie sollten wir nicht übertrieben. Der Mann hat recht. Ich bin ganz seiner Meinung, wir dürfen nicht übertrieben, wir haben gar keinen Anlaß dazu. Denn was ist denn so Besonderes geschehen? Es ist geschehen, daß man seit vierzehn Tagen wieder einmal voll-

nach dem Direktor fragt, heißt's: Der Direktor ist doch in der Statthalterei! Die Berliner Direktoren sind auf der Bühne, die Wiener in der Statthalterei, und man merkt das auch. Aber um fortzuführen: aus einem Vorderbach und einem Nachschaff besteht also das ordnungsmäßige Verfahren und, sehen Sie, den Nachschaff muß man eben diesmal in der Eile vergessen haben. So eine Schlamperlei! Unbegreiflich, unerschicklich! Denn natürlich kam die heimliche Zensur nicht mehr ordnungsgemäß funktionieren, wenn sie nicht mehr heimlich bleibt. Aber sollte vielleicht nicht der antierende Herr, sondern der Direktor so vergesslich gewesen sein? Das kann ich mir aber kaum denken. Denn sonst, sonst wird der Direktor schon noch erfahren, was es bei uns heißt, wenn ein antierender Herr zu einem Direktor sagt: Sonst —!

Es werden ja nämlich schon bemerkt haben, daß dieses ganze ausgezeichnete Verfahren auf diesem einzigen kleinen Wort beruht: Sonst —! Was heißt das? Es hat einen doppelten Sinn, es kann zweierlei heißen. Es kann ein Versprechen und es kann eine Drohung sein. Es kann heißen: Sonst, lieber Direktor, machen wir zwei kein Geschäft mehr miteinander! Es kann aber auch heißen: Sonst werden wir das Gesetz an und da wird Ihr Theater zugesperrt. Das System dieser unterirdischen oder heimlichen Zensur beruht darauf, das man abwechselnd dem Direktor mit einem Geschäft wirzt; oder mit der Anwendung des Gesetzes droht. Meistens übrigens beides, weil doppelt genügt besser hält.

Ich will Ihnen zunächst an einem Beispiel zeigen, wie man mit dem Direktoren Geschäft macht: an dem Fall der spanischen Elektra. Das ist ein Stück von Perez Galdos, das vor einigen Jahren in Spanien Aufsehen erregt hat. Galdos wurde es von einem Wiener Direktor erworben, der sich ein Geschäft davon versprach. Um diese Zeit war eben Wienersons „Lieber unsere Kraft“ verboten worden. Paul Lindau, dem das Stück für Oesterreich gehörte, und der damit in Wien gastieren wollte, protestierte, rekurrierte, alles umsonst. Und nun kam diese Elektra zur Behörde, die man nicht erlauben wollte, sonst hätten die Liberalen geschrien; und Geldfrei muß man nicht. Die Behörde ließ also den Wiener Direktor kommen und hat ihn, ihr dadurch gefällig zu sein, daß er das lästige Stück verschwinden lasse. Der Direktor fragte: Was geht ihr mir dafür? Man bot ihm an, dafür „Lieber unsere Kraft“ freizugeben. „Ja“, sagte der Direktor, „das wäre recht schön, aber da habe ich nichts davon, denn „Lieber unsere Kraft“ gehört ja dem Lindau.“ „O“, sagte die Behörde, „wie lange denn noch?“ Der Direktor erkunbiate sich und berichtigte dann:

minister, die zum großen Teil sogar mit verstärkter Majorität
erfolgt ist; dies bildet eine Art Einmütigkeit für den Fort-
bestand des bisherigen Kabinetts. Ein anderer Trost ist der,
daß wirklich die konservativen Majoritäten vielfach nur
durch die Pluralabstimmung der Grundbesitzer zustande
gekommen sind, die wirkliche Gefolgschaft der Liberalen
auch in den ländlichen Wahlkreisen also eine viel größere ist, als es
nach den Wahlergebnissen den Anschein hat. Eine gefällige Wendung,
die diesen aller Gerechtigkeit wohlwährenden Lebensstand befestigen
und den Liberalen überall gestatten würde, ihr tatsächliches Ueber-
gewicht auszunutzen, steht freilich noch in weitem Felde.

Aus Portsmouth wird das Marineprogramm für das
nächste Jahr gemeldet. Es sind in Aussicht genommen: 4 Dread-
noughts, 2 Panzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer, 24 Torpedobömer,
10 Unterseeboote. Außerdem soll der Mannschafstand um 5000 Mann
erhöht werden.

Tschechische Gäste in Deutschland.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

W Prag, 27. Januar.

Ein Prager alttschechisches Organ veröffentlicht einen interessanten
Bericht über eine in Berlin abgehaltene tschechische Versammlung.
Aus dem Bericht geht die in Deutschland nur wenig bekannte Tatsache
hervor, daß es im Tschechien Reich nicht weniger als 120
tschechische Vereine gibt. Von diesen Vereinen neigen 62 der
sozialdemokratischen Richtung zu, während die übrigen 58
mehr rein nationale Vereinigungen darstellen. Wie aus dem Be-
richt hervorgeht, ist es in letzter Zeit zu Reibungen zwischen diesen
beiden Richtungen gekommen, die sich ziffermäßig ungefähr die
Waage halten. Um hierin eine Aenderung herbeizuführen, wurde eine
gemeinsame Konferenz von Delegierten beider Richtungen
nach Berlin einberufen, zu der auch der tschechische Nationalrat, der
in Prag seinen Sitz hat, eingeladen wurde. In der Versammlung,
zu der sich aus Böhmen die tschechischen Agitatoren Bachmayer
und Erba und der tschechische sozialdemokratische Abgeordnete Höber
eingefunden hatten, wurde für eine Einigung der Vereine
plädiert und insbesondere die Veranstaltung gemeinsamer Vorträge
und Kongresse, die Errichtung von tschechischen Vereinen und Biblio-
theken usw. propagiert. Zum Schluß wurde eine Resolution
angenommen, die den tschechischen Vereinen in Deutschland empfiehlt,
dort, wo die Bedingungen dazu gegeben sind, untereinander in Kon-
takt zu treten oder wenigstens eine gemeinsame Kommission zur Vor-
beratung gemeinsamer Angelegenheiten zu bilden.

„Für Finnland!“

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

X Petersburg, 27. Januar.

Der auch in „Berliner Tageblatt“ veröffentlichte Aufruf der
deutschen Rechtsgelehrten und anderer Männer der
Wissenschaft zugunsten Finnlands findet in der konservativen
russischen Presse natürlich eine abfällige Beurteilung. Das „Nowoje
Wremja“ bezeichnet den Aufruf als bestellte und bezahlte
Arbeit. Gegenwärtig wiederholte sich, was die Finnländer vor vielen
Jahren mit großer Energie betrieben haben. „Als unter Pjehow und
Bobrilow die russische Regierung zu Repressalien i Finnland gegen-
über griff“, sagt das daniawillische Blatt, „da gründeten die Fin-
nländer in Paris eine Art Bureau, das die europäische Presse gegen
besondere Honorierung mit Artikeln und Stößen versorgte. Dieses
Bureau wurde dem Senator Medelin inspiriert und von einem gewissen
Enrik Desvorn geleitet; es hat Finnland viel Geld gekostet und
in Rußland sehr geschadet. Das gleiche wiederholt sich
jetzt. Die deutschen Professoren bilden die erste
Kuffage des wiedererstandenen Bureaus, halb
werden weitere Zustöße folgen.“ In ähnlichem Sinne
lauten die Neußerungen der anderen rechtsstehenden Blätter.
(An Ermächtigung des „Nowoje Wremja“ sind wir nachdrücklich ge-
wünscht und dagegen abgestimmt. Niemand aber hat sich das Recht,
das die Weltmeisterhaft in Deutschland besitzt, eine dermaßen
rohe Injektion gegen die glänzenden Namen der deutschen
Wissenschaft gestattet, daß eine Zurückweisung geboten ist.
Die Sache Finnlands jedoch wird, solange sie von den
echten Aussen mit solchen „erschütternden“ Argumenten bekämpft,
in den Augen der gesamten Kulturwelt nur immer besser werden.
Die Red.)

* Heute begehrt nach einem Privat-Telegramm unseres
Petersburger Korrespondenten Fürst Welfscherski, der Heraus-
geber des „Grashdanin“, sein föhrijähriges Publizisten-
jubeljahr. Der Fürst hat gegen Ende der achtziger und
zu Anfang der neunziger Jahre durch sein Blatt,
das heute nur sehr wenig Abonnenten hat, eine sehr

einflußreiche politische Rolle gespielt und auch das Vertrauen
Alexanders III. besessen. In neuerer Zeit er ist als einflußreicher
Gegner der Panlawisten und als Ausruf höchst freundlich-
schafflicher Beziehungen zu Deutschland aufgetreten. Seine
Romane wie „Einer von unseren Bismarcks“ wurden jeiner-
zeit auch in Deutschland viel gelesen.

Rücktritt des griechischen Kabinetts.

Bereits die letzten Athener Besprechungen über die Meinungs-
verschiedenheiten zwischen dem Kabinet und den Deputierten
ließen erkennen, daß die Lage der Regierung
Mavromichalis gefährlich sei. Zwar ließ die Beschlusfähigkeit
Triumphieren danken, daß sie ihren Willen durchgesetzt habe
und die Kammer hat dieser Tage ihre regelmäßigen Sitzungen
wieder aufgenommen. Aber mit ganz anderen Tendenzen, als Herr
Mavromichalis angenommen hatte. Denn heute bringt ein offizielles
Telegramm aus Athen die folgende Meldung: „Im Mittwoch
wurde der Presse mitgeteilt, daß die Regierung, da zwei
Sitzungen der Deputiertenkammer wegen Beschlußunfähigkeit des
Hauses geschlossen werden mußten, die Absicht habe, ihre
Sitzungen zu stützen. Wieweit an den Vorgängen der Willkürband,
dessen Auflösung von den Parteien betrieben wird, beteiligt
ist, läßt sich vorläufig nicht erkennen. Die Art, wie das neue Kabinet
zusammengesetzt werden soll, wird erst über die Vorgänge hinter
den Kulissen Aufschluß geben. Im Grunde ist das Kabinet
Mavromichalis doch darüber gestürzt, weil es die großen Ver-
sprechungen, mit dem es aus Athen trat, nicht halten konnte.“

Wahlrechtskravalle in Braunschweig.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

S Braunschweig, 27. Januar.

Wie zur Eröffnung des Landtages im Jahre 1908, so wurde auch
diesmal gefeiert bei derselben Gelegenheit von der sozialdemo-
kratischen Partei eine Wahlrechtsdemonstration in
den Straßen Braunschweigs veranstaltet. Offenbar von polizei-
licher Seite wird folgende Darstellung gegeben: Während aber damals
die Demonstration der Polizei vollständig überlassen
kam, hatte diese diesmal vorher Kenntnis erhalten und
war daher in der Lage, unzulässige Vorkommnisse zu
verhüten, um die Ruhe und Ordnung nach Möglichkeit zu erhalten.
Gestern abend gegen 1/2 11 Uhr wählte sich ein Menschen-
strom über den Hagenmarkt nach dem Wohlfahrtsweg zu, um vor
dem Ministerialgebäude zu demonstrieren. Es wurden Musik-
instrumente mitgeführt, die in den Straßen erklangen. Die
Musik wurde durch Gesänge, die in den Straßen erklangen, unter-
stützt. Die Menge wurde durch die Demonstration nach der Wohnung
des Staatsministers Dr. v. Otto, doch ehe sie diese erreicht
hatten, trat ihnen ein starkes Polizeiaufgebot entgegen und
hinderte sie am weiteren Vordringen.

Angewiesen sammelten sich große Menschenmengen vor dem
Hoftheater an. Auch dort mußte die Polizei mit blanker Waffe
eingreifen, wobei mehrere Verwundungen zu verzeichnen
waren. Ein anderer Trupp marschierte vor die Wohnung
des Staatsministers Geh. Kommerzienrats Dr. Jüdel und
demonstrieren auch dort, um sich dann zu entfernen und an den
drei Versammlungen teilzunehmen, die für gestern abend
angelegt waren und in denen lebhafter Protest gegen das geltende
Wahlrecht erhoben wurde.

Nach Schluß der Versammlungen fanden abermals große
Menschenansammlungen statt. Auf dem Hagenmarkt kante
sich die Menge, und die Ansammlung wurde noch durch den Zapfen-
streich, der anlässlich des Kaisergeburtstages stattfand, ver-
stärkt. Der Aufforderung der Polizeibeamten, auseinanderzugehen,
wurde nicht entsprochen. Im Gegenteil: die Beamten wurden mit
Eiswürfen, Flaschen, Steinen und dergleichen bombardiert.
Es wurde wieder zur Waffe gegriffen, wobei es mehrere Ver-
letzte Verletzungen gab. Ein Polizeioberwach-
meister wurde dabei zu Boden gedrückt und durch Fußtritte
derart mißhandelt, daß er nach seiner Wohnung gelahren
werden mußte. Der Täter wurde verhaftet; er hat bereits gefangen-
genommen. Am 11. Uhr verfuhrte abermals ein Trupp nach der Woh-
nung des Staatsministers Dr. Otto zu gelangen. Es entspann sich an
der Wendenstraße ein heftiges Gesecht zwischen den

das allergrößte Interesse daran, daß Ihr Theater gegen möglichst
viele Vorurteile der Hauptpolizei verhört. Je mehr, desto besser, denn
in einen desto angenehmeren und bequemen Direktor für die Be-
hörde werden Sie sich dann verwandeln! Seit diesem Erlebnis mit
meinem Theaterbau verleihe ich eine Menge Dinge erst. Jenes
Theater habe ich aufgegeben, aber eine feine Einigkeit dafür gewonnen.
Ich weiß jetzt erst, wie ungesund es ist, wenn man immer sagt: Diese
Vorurteile für den Theaterbau in Cellerreich sind sinnlos! O nein,
das sind sie gar nicht! Im Gegenteil, sie können gar nicht unwirksam
sein. Man muß ihnen Sinn nur recht verstehen. Die Hauptpolizei
hat ja nämlich doch ihren Sinn zu verhalten, daß ein Theater
abrennen, sondern zu verhalten, daß unbenutzbare Stücke aufgeführt
werden. Sie hat den Sinn, es zu ermöglichen, daß man jederzeit
im entscheidenden Moment jeden Direktor sagen kann: „Sonn!“
Wie dem überhaupt Gesetze die uns nicht dazu da sind, um ange-
wendet zu werden, sondern um durch die Drohung mit ihnen Un-
gefährlichkeiten zu erpressen. Die Vorurteile ist dazu da, damit die
Theater, die gebaut werden, vorurteilswidrig sind, so daß man jedem
Direktor unter Berufung auf das Gesetz jederzeit das Theater sperren
kann, wenn er sich ungehorsam zeigt und nicht jedes Stück logisch
verschwinden läßt, das man nicht erlauben, aber auch nicht erlauben
will.

Das ist das System der unterirdischen Zensur, das seit Jahren bei
uns gehandhabt wird, und das bei diesem „Feldherrnhügel“ nur ein-
mal ungeheurer gehandhabt worden ist als sonst. Es ist viel gefahr-
licher, als die offene Zensur. Ich bin keineswegs der Meinung, daß
wir den Kampf gegen die offizielle Zensur aufgeben sollen. Ich bin
der Meinung, daß wir ihn mit allen gesetzlichen Mitteln fortsetzen
sollen. Aber er allein genügt nicht. Selbst wenn es gelänge, die
Aufhebung der offiziellen Zensur durchzusetzen, so hätten wir noch
immer nichts erreicht, solange diese weite, unterirdische, im näch-
stigen Dunkel wirkende Zensur bestehen bleibt, die sich so gefäh-
lich verbergen weiß, daß sie sogar Seine Excellenz der Herr Zensur-
bisher noch nicht bemerkt hat. Sie müssen wir auszurotten tragen.
Aber wie?

Sie beruhigt erstens darauf, daß sich die Direktoren vor der Be-
hörde fürchten, und zweitens darauf, daß die Behörde den Direktoren
mit der Anwendung der Gesetze drohen kann. Nun, den Direktoren
mit einzuhängen — nein, das wird uns nie gelingen. Wir müssen
also versuchen, die Feigheit der Direktoren für uns zu benutzen. Wir
müssen sorgen, daß sich die Direktoren vor uns noch mehr fürchten
als vor der Behörde. Wir müssen zeigen, daß wir die Direktoren
noch mehr schädigen können als die Behörde. Wir können dies in

Zusammenhalten und der Polizei, dabei wurde diese mit allen möglich-
gen Gegenständen bombardiert. Es wurde ein Teil der Fenster des
Amtsgerichts hinterlassen eingeschossen. Dabei erhielt Herr
Mann einen sehr schmerzhaften Schuß in den Kopf, so
daß er von der Sanitätswache fortgeschafft werden mußte. Nach
11 Uhr trat endlich wieder Ruhe ein.

Nach einem und in einem weiteren Privat-Telegramm übermittelte
Bericht der „Braunschweig. N.“ steht fest, daß im Laufe der Zusammen-
kunft ein Mann durch einen Schuß in den Unterarm getroffen wurde.
Demselben Bericht zufolge wurde der Mann, der den schweren
Schuß erlitten hat, durch den Schuß verletzt, wie er einen
Boden gefallen Schußman an der Erde festhielt und zu weinen
verlief. — Das offizielle Polizeibureau, das im übrigen die
Erschließung der „N.“ wieder gibt, läßt ausfallen, daß
in seinem Bericht den Fall mit dem getroffenen Unterarm weg-

Gemäßregelte Nationalliberale.

Bei Besprechung der Rationierter Maßregelungen ver-
dacht der Abgeordnete Schiffer bekanntlich Herrn v. Bethmann
die Zusicherung abzurufen, daß in alle Zukunft nur Sozial-
demokraten und Polen, jedenfalls aber keine Anhänger
anderer Parteien gemäßregelt werden. Aber die
Proben staatsmännlicher Begabung auch sein möge,
Herr v. Bethmann bisher abgelegt hat; auf diese naive Zu-
sicherung geht er denn doch nicht ein. Ja, wenn es sich noch
um konservative Beamte gehandelt hätte! Aber die
schwankenden Gestalten der Nationalliberalen zuzusehen — die
über die Frage der geheimen Wahl im Abgeordnetenhaus
schon wieder so vorzüglich ausschlagen — stellt sich
schon ein Bestimmtes nicht bloß. Der Ministerpräsident hätte
wohl, die von Herrn Schiffer aufgestellte Scheidung der
Parteien in privilegierte und nicht privilegierte zu akzeptieren
und die Nationalliberalen ausdrücklich den privilegierten zu-
zählen. Solch ein Vorzug muß erst durch Wohlthaten in
erster Linie bei der Beherrschung der Wahrheit natürlich
verdient werden.

Im nationalliberalen Lager ist man von der fähigen
Zurückhaltung des Ministerpräsidenten offenbar nur maßig
enttäuscht gewesen. Das Nächstliegende wäre ja nun ge-
wesen, ihn das gerade heraus zu sagen. Aber man
will im Abgeordnetenhaus doch nicht die Brüder
nach rechts abbrechen! Es ist ja eine alte Geschichte,
rückt die Reichstagsfraktion nach links, so verpörrt die Land-
tagsfraktion allseitig einen stillen Zug nach rechts.
Schließlich aber: man kann sich doch nicht alles ge-
fallen lassen! Man kann sich doch nicht mit Sozial-
demokraten und Polen auf eine Linie der Behandlung
stellen lassen! So entschloß man sich denn zu der großen
eine: Interpellation — einmündig freilich nur in der
Presse! Herr v. Bethmann sollte Herrn Schiffer
hören klarer beistimmen! Also lautet die Formel:

„Ist der künftigen Staatsregierung bekannt, daß in der
Provinz Posen gegen Beamte wegen ihres Eintretens für
die nationalliberale Partei amtliche Maßnahmen er-
griffen worden sind? Willigt sie diese Maßnahmen?“
In der nationalliberalen Presse herrscht das Schwelgen
der Ermattung, was die künftige Staatsregierung zu dieser
papierernen Drohung sagen wird. Die tut einwilligen die
gleichen: sie schwelgen. Sämtliche bedingungslos Schwelgen
lange an, so wird man sich ja wohl einen Vorwurf machen
und wirklich interpellieren müssen. Inzwischen erfahren
wir über die Tatsachen, die den nationalliberalen Beschwerden
zugrunde liegen, folgendes:

Ein Gymnasialdirektor und einer seiner Professoren in einem
Stadt in der Provinz Posen — Namen tun vorläufig ja nichts an
Sache — hatten sich unmißverständlich nach Ablehnung
Erbschaftsteuer in nationalliberaler Sinne öffentlich betrogen
Ergebnisse wurde zunächst der Direktor als audiendum verurteilt
vor den Regierungspräsidenten sitzend. Die Sache
soll indes etwas anders verlaufen sein, als eine hohe Behörde
wartet haben mag. Der Direktor soll dem Regierungspräsidenten
ungefähr erwidert haben: „er, ja, es vor, zu gehen,
um nicht gegangen zu werden; wenn er draußen
werde er auf die Vorwürfe gegen ihn erwidern.“ Der antwortete
Mann ist in der Tat am 1. Oktober vorigen Jahres aus seinem
Amte geschieden. Der Professor, der mit ihm in gleicher Wei-
samnis war, ist verhaftet worden.

Jedenfalls „im Interesse des Dienstherrn“ Eine Bestätigung
der vorstehenden Mitteilungen ist auf den allgemeinen Be-
merkungen herauszuführen, die die „Königsberger Allg. Ztg.“

den Augenblick, wo wir organisiert sind. Wären wir organisiert
so hätte die Organisation sofort den Posten über den Direktor
Steinert verhängt. Sie hätte ihm alle Stücke aller lebenden Autoren
entzogen. Er könnte sein Theater aufperren. Das wäre die einzig
richtige Antwort. Wie dem in Berlin in der letzten Lage sehr
erwünscht erwogen wurde, ist, ob die deutschen Autoren nicht als
Heldes hätten, Wem so lange mit ihren Stücken, zu botstören, die
dieser unerträglichen Unsitte in allen geistigen Angelegenheiten
ein Ende gemacht worden sein wird.

Wir sind auch vorherhand nicht organisiert. Und so bleibt uns
nichts übrig, als zu einem verwerflichen Mittel zu greifen. Wir
müssen nach Kräften darauf bestehen, daß die Gesetze angewendet
werden. Sagen wir durch, daß die Gesetze angewendet werden
würden, auf alle Theater merkwürdig die bestehenden Gesetze angewendet
würden, und daß jedes Theater sogleich gesperrt wird, das nicht
durchaus den bestehenden Gesetzen gemäß, so bleibt der Behörde nichts
übrig, womit sie den Direktoren drohen kann. Das Hauptmittel der
Behörde verliert.

Die Versammlung wird überraschend gültig mit. Denn man
ist es hier ja keineswegs gewohnt, Literaten über Dinge reden zu
hören, die sie nichts angehen. Und es gilt bei uns, Man wundern
das Literaten nur ihre Lantamen was angehen. Man wundern
sich. Aber man war so gültig, es mir nicht nachschlagen zu
lassen. Dann sprach Noda Noda. Er spricht ausgeglichen. Er macht
nämlich das ungeschuldige Gesicht dazu. Seine Augen, verflucht sein
eine Stimme betend. Der Text er ist weniger betend und verflucht.
Er weiß sehr artige Bemerkungen zu finden. Er sagt, um verflucht
unter den hohen Damen, die das Verbot unseres Stückes verhängen
haben sollen, wurde mir auch Seine Excellenz der Herr Noda
leidigungsminister genannt. Er sprach dann von dem Noda
zwischen der Behörde und dem Direktor: Der Noda, was sehr
hott! Wollte Gott, der übrige Handel in Cellerreich wird so leghott!
lud man muß das Gesicht Noda Noda sehen, wenn er auf seine
roten Wulste die Hände fahndet, sagt: „Wollte Gott!“ Dann aber
bewies er den Noda. Er bewies, daß dem Direktor nicht
gedroht, sondern auch ein Preis geboten worden ist. Dieser Direktor
hat nämlich keine Konzession für das Theater, das er leitet.
Ich ist ihm gedroht worden, wenn er das Stück nicht verschwin-
den läßt, sein Theater, für das er ja keine Konzession hat, zu sperren
wird. Wenn er das Stück verschwinden läßt, dafür die fehlende Konzession
erhält.

Konkordat uho. teilmehmen. Der Reichstag brachte den Zeitpunkt auf Kaiser Wilhelm aus.

Paris, 27. Januar. Am dem Anlaß des Geburtstages des Deutschen Kaisers auf der deutsch-französischen Grenze...

Koppenhagen, 27. Januar. Der Verein deutscher Reichsangehöriger in Kopenhagen feierte gestern Abend den Geburtstag Kaiser Wilhelms durch ein Festessen.

Das Kuratorium der Inkaffinationen, die freiwillige Sanitätskorps vom Roten Kreuz, die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger und der Verband für erste Hilfe...

Das Verbot des Waffentragens. Im Berliner Polizeipräsidium wird, wie feierlich gemeldet, schon seit langer...

Personalmeldungen. Der Fürst zu Wied ist in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

Kleine Notizen. Der Rentier Ludwig Zeidler, der schon zu Zeiten den größten Teil seines Vermögens der Stadt Berlin...

Familientragödie in Berlin O. Eine aufregende Szene spielte sich heute mittig in der Goltzstraße 53, im Oden Weins ab...

was sie schwer verletzt liegen blieb. Die Hausbesitzer alarmierten die Feuerwehre, da auch der Mann der Selbstmörderin Miane machte...

Ein Schrecken des Wölkerviertels. Vor einigen Tagen wurde das Wölkerviertel im Nordosten Berlins nachts von Eindringern heimgesucht. Die Diebe gingen damals mit der größten...

Pompadoraurau in Tiergarten. Gestern nacht gegen 11 1/2 Uhr wurde vor dem Hause Tiergartenstraße 8 eine 45 Jahre alte Rentnerin...

Ein dandauer Rentenfänger. Die Armenabteilung hat der 71 Jahre alte Dienstherrn Karl Altmann aus der Petriviertel 28 zu seiner Grän eingeleitet. Er erkrankte sich vor einigen Tagen, als...

reiden würde. Deshalb habe ich mich an die Armenabteilung gewendet um Unterstützung. Und sie ist mir auch gewährt worden...

Verlobung im Hause Morgan. Dem Beispiel von Miss Marjorie Goub, die sich ihren Landsmann Mr. Arthur Dregel zum...

Im Aeroplan zum Nordpol. Auf New-York wird mit telegraphiert: Wilbur Wright erklärte einem englischen Korrespondenten...

Winternachtsbericht aus der Schweiz. Mitgeteilt vom Internationalen öffentlichen Verkehrsverein vom 27. Januar, 7 Uhr morgens. Genf...

Morgen voraustrittliches Wetter in Berlin und Umgebend. Selbstverständlich vorwiegend trüb mit nördlichen Schüffeln und...

Allgemeine Wetterausichten für Deutschland. Im Osten ziemlich freuzer Frost und größtenteils geringe, im Westen stürzende Schneefälle.

Umschneidungssätze: 1 Franc = 0,80 M. 1 Lira = 0,80 M. 1 Lira = 0,80 M. 1 Peseta = 0,80 M. 1 Ost. Gold-Gulden = 2,00 M. 1 Guld. Ost. W. = 1,70 M. 1 Kr. Ost. W. = 0,85 M. 7 Guld. osterr. W. = 12,00 M. 1 Guld. holländ. W. = 1,70 M.

Berliner Börse vom 27. Januar 1910

Warenhandlungssätze: 1 Mark Banco = 1,50 M. 1 skand. Krone = 1,25 M. 1 Rubel = 2,10 M. 1 Goldrubel (alter Goldrubel) = 3,20 M. 1 Peso (Gold) = 4,00 M. 1 Peso (argent. Papier) = 1,75 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Börsennotierungen', 'Wechsel-Kurse', and 'Bank-Diskont'. It includes entries for various locations like Amsterdam, London, and Berlin, along with their respective prices and exchange rates.

Table titled 'Wechsel-Kurse' listing exchange rates for various cities including Amsterdam, London, Paris, and Berlin.

Table titled 'Bank-Diskont' listing bank discount rates for various locations and currencies.

Table titled 'Geldsorten Noten Coupons' listing various types of banknotes and coupons, including 'Münz-Dukaten', 'Sovereigns', and 'Französische Noten'.

Table titled 'Deutsche Anleihen' listing German government bonds and securities, including 'Reichsanleihe', 'Kommunalanleihe', and 'Landesbank-Anleihen'.

Table titled 'Deutsche Loose' listing various types of German government securities and bonds.

Table titled 'Ausländische Staats- etc. Papiere' listing foreign government securities and bonds from various countries.

Table titled 'Communa- n. Landschafts-Pandoriere' listing municipal and regional securities and bonds.

Table with multiple columns containing financial data, including stock prices and company names. Includes sections like 'Deutsche Hypothek-Bank-Pfandbriefe' and 'Deutsche Eisen-St. Pr. Akti'.

Table with multiple columns containing financial data, including stock prices and company names. Includes sections like 'Deutsche Eisenbahn-St. Pr. Aktien' and 'Deutsche Klein- u. Strassenbahn-Aktion'.

Table with multiple columns containing financial data, including stock prices and company names. Includes sections like 'Schiffahrts-Obligationen', 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäten', and 'Bank-Obligationen'.

Main table of industrial and commercial listings with columns for company names, addresses, and contact information. Includes entries like 'Alten Port-Cement', 'Ammerdorfer Papi', 'Anhalt-Koblenz', etc.

Industrie-Obligationen

Table of industrial bonds (Industrie-Obligationen) listing various companies and their bond details, including 'Dtsch. Kaiser Hyp.', 'Donnersmark Hyp.', 'Dortmunder Union Hyp.', etc.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 48.

Berlin, Donnerstag, 27. Januar 1910 (Abend)

2. Beiblatt.

* Deutschland und der amerikanische Zolltarif.

Generaltarif oder Minimaltarif.

Die Verhandlungen unserer Reichsregierung mit den Vereinigten Staaten von Amerika über die Neuregelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen lassen es noch fraglich erscheinen, bis zum 7. Februar eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden wird. Am 7. Februar läuft aber, wie uns mitgeteilt, infolge Kündigung seitens der amerikanischen Regierung das deutsch-amerikanische Handelsabkommen von 1907 ab, das bisher für die Behandlung der einseitigen Einfuhr die feste Grundlage bot. Was wird dann für unsere Ausfuhr bleiben die Verhältnisse vorerst vollkommen gleich. Die Vereinigten Staaten können nämlich nach dem Zolltarifgesetz vom 5. August 1909 ihren neuen Maximaltarif mit einem Zollsatz von 25 pCt. des Warenwertes, dessen Anwendung bei einer „unduly discrimination“, einer ungebührlichen Schlechterstellung der amerikanischen Waren, eintreten vor Ablauf des 31. März nicht in Kraft setzen. Bis dahin wird deshalb die amerikanischen Zölle unverändert. Eine Erhöhung unserer Ausfuhr ist also bis dahin ausgeschlossen. Hinsichtlich unserer Einfuhr. Mit dem Ablauf des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens treten für amerikanische Waren in Deutschland ohne weiteres die Sätze unseres Generaltarifs in Kraft, während die niedrigeren Sätze, die im Handelsabkommen vereinbart waren, ihre Geltung verlieren. Eine Ausnahme kann nur dann stattfinden, wenn der Generaltarif insoweit ausdrücklich ausser Kraft gesetzt ist. Hierzu bedarf es eines Gesetzes. Wenn es nun nicht ausgemacht ist, dass dieses Gesetz rechtzeitig erlassen werden würde, so wäre es doch auch möglich, dass es infolge mangelnden Antrags der Regierung oder infolge Verspruchs des Reichstags, nicht zustande kommt. Alle die amerikanischen Waren beziehen, tun daher gut, mit der Möglichkeit zu rechnen, dass sie nach dem 7. Februar — eventuell nur für kurze Zeit — bei der Verzollung die Sätze des Generaltarifs bezahlen müssen und dementsprechend, ein Beispiel bei der Abmeldung von Waren aus der Zolltarifliste, zu verfahren.

Welches sind nun die Waren, die hier hauptsächlich in Betracht kommen? Und wie hoch beziehungsweise um wieviel sind als jetzt sind die Sätze des Generaltarifs? Stellen wir zunächst einmal fest, welche wichtigeren Waren, wir jetzt zollfrei aus den Vereinigten Staaten beziehen, in Zukunft zollfrei bleiben würden, weil sie auch der Generaltarif einem Zolle nicht unterwirft. Das sind folgende in Klammern beigefügten Zahlen geben die Grösse der Einfuhr des Jahres 1908 in Millionen Mark an:

Rohstoffe und Halbfabrikate:

Leinwand (13,3), Reisaballe (1,4), Schlempe etc. (3,8), Malzkeime Treber (6,4), Baumwolle (376,6), Abfälle von roher bearbeiteter Baumwolle (6,7), Baumwollensamen (2,2), Zink (1,8), Blei, rohes etc. (5,7), Kupfer, rohes (181,5), Nickel (1,1), phosphorsaurer Kalk (30,2), Rindshäute, grüne und silberne (2,0), desgl. gekalkte und getrocknete (0,9), Rosshäute (1,0), Felle zur Pelzwerkherstellung, roh (34,5), grobe Tierhäute, roh (1,1), Därme, Magen, Blasen von Vieh (9,3), Terpinthin, andere Hartharze (19,4), Terpinthinöl, Fichtennadelöl, Terpentinöl (14,8), Oelkuchen, Oelkuchenmehl (32,0).

Unverändert würde die Höhe des Zollsatzes bei folgenden Waren bleiben, die die Vereinigten Staaten schon jetzt zu den Waren des Generaltarifs einführen:

Nahrungs- und Genussmittel:

Lachs, einfach zubereitet (5,5), Kaffee, roh (1,0).

Rohstoffe und Halbfabrikate:

Oleomargarin (19,5), Talg von Rindern und Schafen (2,6), earbeitete Tabakblätter (9,9), Tabaklage (1,0), Ziegenfelle, Ziegen- und Zickelleder, zugerichtet (5,6), essigsaurer Kalk, Zedernholz, roh (1,1), desgl. in der Längsrichtung gesägt, dicht gehobelt (3,4), Petroleum (63,9), Paraffin, roh oder gereinigt (1,5), Premierjuck (2,9), Baumwollensamenöl (14,8), Klauen, Hufe und anderes Leinwand in Fässern (2,1), Lacke (0,7).

Fabrikate:

Schreib- und Rechenmaschinen (2,1), Taschenzählwerke, selbständige Mess- und Registrierapparate ohne Uhrwerk (2,9), Nähmaschinen (13,1), Maschinen zur Bearbeitung von Metallen (1,1), Waschmaschinen (1,5), Nähmaschinen (5,2), Werkzeuge aller Art (1,1).

Dagegen würde eine Erhöhung des Zolls für folgende Waren eintreten:

Nahrungs- und Genussmittel:

	p. 100 Kg.
Mais (12,9)	von 3,00 auf 5,00 M.
Roggen (2,7)	5,00 „ 7,00 „
Weizen (123,2)	5,50 „ 7,50 „
Weizenmehl (0,7)	10,20 „ 15,75 „
Rind- und Kalbfleisch, einfach zubereitet (1,5)	35,00 „ 60,00 „
Frisches Obst (Äpfel) (1,6) von 3,20 bzw. 5,00	10,00 „
Ring-u. Scheibenäpfel, getrocknet (3,3)	4,00 „ 10,00 „
Aprikosen, Pfirsiche, getrocknet (2,4)	4,90 „ 10,00 „
Zwetschgen, getrocknet (2,4)	4-6 „ 10-15 „
Nahrungs- und Genussmittel in luftdicht verschlossenen Gefässen (0,8)	60,00 „ 75,00 „

Rohstoffe und Halbfabrikate:

Klebsaat (1,0)	von zollfrei auf 5,00 M.
Barytassat etc. (3,2)	2,00 „
Leinsaat (3,6)	0,75 M.
Schweineschmalz (95,3)	10,00 M. „ 12,50 „
Eichenholz (2,6)	0,72 „ 1,25 „
Faschholz von Eich, ungefärbt etc. (2,2)	0,20 „ 0,30 „
Weiches Laubholz, un bearbeitet (1,4)	0,12 „ 0,20 „
Weich-Laubholz, längs gesägt (1,1)	0,72 „ 1,25 „
Nadelholz, längs gesägt (21,3)	0,72 „ 1,25 „
Mineralische Schmieröle (13,4)	6,00 „ 10,00 „
Schmiermittel, nicht besonders genannt (3,0)	7,50 „ 12,00 „

Fabrikate:

Schuhe aus Leder (1,9) von 50-90 auf 120-150.
Diese Zusammenstellungen (bei denen allerdings eine Anzahl kleineren Mengen eingehender Waren, besonders Halbfabrikate und Fabrikate, nicht berücksichtigt werden konnten) ergeben, abgesehen von dem anderweit leicht ersetzbaren Gewebe, — wenigstens die wichtigsten Waren, die von den Vereinigten Staaten beziehen, insbesondere

die für unsere Industrie erforderlichen Rohstoffe, keine Zollerhöhung erfahren würden, wenn nach dem 7. Februar der Generaltarif ihnen gegenüber Anwendung fände. Sie zeigen aber zugleich, dass es kein wesentliches Opfer bedeuten würde, das Inkrafttreten des Generaltarifs einstweilen, wenigstens bis zum 31. März, hinauszuschieben. Da nun unsere Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung zweifellos gefördert werden würden, wenn das geschähe, so möchten wir ein solches Entgegenkommen dringend betheuern.

Handel und Verkehr.

*** Ein Rückgang der amerikanischen Roheisenpreise** wird von der gestrigen New-Yorker Produktenbörse gemeldet. Wie bereits in unserer heutigen Morgenausgabe ersichtlich, ist die Notierung für Nördliches Giesseisen seit dem 16. Juni von 18,50 bis 19 Doll. auf 18,25 bis 18,75 Doll. herabgesetzt worden, und entsprechend ist auch die Notierung für Nördliches Giesseisen No. 1 ermässigt worden. Dagegen sind die Notierungen für Südliches Giesseisen unverändert geblieben. Wie sich diese, wenn auch nur nominelle, so doch für die Entwicklung des amerikanischen Eisengeschäftes immerhin recht interessante Notierungen seit Beginn des vorigen Jahres gestaltet haben, wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Nördliches Giesseisen No. 2 wurde nämlich pro To. in New-York notiert:

Doll.	Doll.
2. Januar 1909 16,75-17,25	16. Juli 1909 16,75-17,00
16. Februar „ 15,75-16,25	29. „ „ 16,75-17,25
17. März „ 16,25-17-	17. August „ 17,00-17,50
20. „ „ 16,00-16,75	31. „ „ 17,75-18,25
13. Mai „ 15,75-16,25	8. September „ 18,00-18,50
3. April „ 15,50-16,00	20. „ „ 18,25-18,75
5. „ „ 15,25-16,00	22. „ „ 18,50-19,00
13. „ „ 15,50-16,00	30. „ „ 18,75-19,25
19. „ „ 15,50-16,25	8. Oktober „ 18,50-19,00
27. „ „ 15,75-16,25	24. November „ 18,25-18,75
15. Juni „ 16,00-16,50	29. Dezember „ 18,50-19,00
8. Juli „ 16,50-16,75	26. Januar 1910 18,25-18,75

Grosse Schwankungen haben diese Roheisennotierungen in den letzten Monaten also nicht erfahren, und die heutigen Preise sind fast noch denen gleich, die schon zu Beginn des letzten Quartals 1909 in Geltung waren. Verglichen mit früheren Zeiten einer Hochkonjunktur, in denen sich die Roheisenpreise in den Vereinigten Staaten um rund 10 Doll. pro Tonne über ihren Tiefstand hoben, mag das auffällig erscheinen: seine Begründung findet dies aber zu einem sehr erheblichen Teil in der Reduktion der amerikanischen Roheisenzölle, die die Roheisenproduzenten in den Vereinigten Staaten, wenn sie grosse Roheisenimporte verhindern wollten, zu einer besonders vorsichtigen Preispolitik mahnten.

*** Aussehandel der Vereinigten Staaten im Jahre 1909.** Das Statistische Bureau der Bundesregierung berichtet, dass sich die Wareneinfuhr in die Vereinigten Staaten für den Dezember letztvergangenen Jahres auf 171.662,197 Doll. bewertete und die gleichzeitige Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten auf 138.742,292 Doll. Für das Kalenderjahr stellte sich demnach der Wert der Exporte auf 1.727.583,128 Doll., sich demnach der Wert der Importe auf 1.475.520,205 Doll. 1908. An dem Ausfuhrwerte waren Ackerbauprodukte mit 837.772,546 (i. V. 915.095,539) Doll. beteiligt und sonstige Produkte mit 889.610,282 (i. V. 537.769,808) Doll. Die Einfuhren des letztvergangenen Jahres hatten einen Wert von 1.475.520,205 Doll., das heisst einen um 359.146,115 Doll. höheren Wert, als die Einfuhren des Jahres 1908. Von den Importen des letztvergangenen Jahres waren solche im Werte von 775.777,963 Doll. zollpflichtig (i. V. 611.729,546 Doll.) und solche im Werte von 699.742,252 Doll. zollfrei (i. V. 504.644,541 Doll.). Der Ueberschuss der Exporte bewertete sich für das Jahr 1909 auf nur 251.862,923 Doll., wogegen der Ueberschuss für das vorangegangene Jahr einen Wert von 636.461,360 Doll. gehabt hatte. Die Einfuhren des Jahres 1909 waren die grössten in der Geschichte der Vereinigten Staaten, da sie die zuvor grössten, die des Jahres 1907, noch um rund 50 Mill. Doll. im Werte übertrafen. Die Ausfuhren des letztvergangenen Jahres blieben hinter denen der Jahre 1906 bis 1908 zurück.

△ Ein neues Kolonialpapier an der Berliner Börse. In der letzten Zeit wird am Markte der Kolonialwerte Stimmung für die Anteile der Vereinigten Diamantminen Luderitzbucht gemacht, die in kurzer Zeit eine kräftige Kurssteigerung erfahren haben. Da nun anzunehmen ist, dass dieses Papier demnächst weiteren Kreisen empfohlen wird, so sei darauf hingewiesen, dass es sich hiermit um ein Unternehmen handelt, dessen Kapital sehr stark verwasert ist, so dass Vorsicht geboten erscheint. Die Vereinigung der Diamantminen in Luderitzbucht entstand nämlich aus Kreisen der Schutzgebieteinspektion, nachdem der grösste Teil der von jenen Diamantminen fehlgeschlagen war, und man vergeblich versucht hatte, in Deutschland die nötigen Kapitalien zu erlangen. In der Vereinigung sind sieben Förderer mit folgender Kapitalbeteiligung vertreten: Windbucker Diamantgesellschaft mit 1.240.000 M., Germania 720.000 M., Elisabethbucht 150.000 M., Colmanskop 123.000 M., A. Kappell 100.000 M., G. F. Schmidt 116.000 M. und Ziller 285.000 M. Diese Beteiligungen ergeben zusammen die Summe von 3.734.000 M., das Kapital der Gesellschaft wurde auf 4.000.000 M. festgesetzt und soll bei der beabsichtigten Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft um 10 pCt. höher bewertet werden. Die Beteiligungen der einzelnen Förderungsgesellschaften sind sehr hoch bemessen, so wurde zum Beispiel die Gesellschaft Germania, deren Beteiligung mit 720.000 M. angerechnet wird, im Jahre 1908 mit einem Kapital von 26.000 M. gegründet! Nach mehrfachen Manipulationen und nach Errichtung einer Tochtergesellschaft war geplant, aus der Germania eine Gesellschaft mit einem Kapital von 1,8 Mill. M. zu gründen. Dieser Plan scheiterte jedoch, weil sich niemand fand, der einen derartigen Ueberschuss bezahlen wollte. Die Windbucker Diamantgesellschaft, welche in der Vereinigung mit 1.240.000 M. bewertet wird, wurde im Jahre 1909 mit einem Kapital von 620.000 M. gegründet. Man sieht also aus diesen Mehrbewertungen, dass die finanzielle Grundlage der Vereinigung nicht ganz einwandfrei ist.

△ Zur Revision der Gesellschaft des Mertenskonzerns. Die beiden Revisoren, die durch die Berliner Handelskammer zur Nachprüfung einiger Gründungen der Firma W. Mertens u. Co. ernannt worden waren, nämlich Geheimer Kommerzienrat Alexander Lukas und Direktor Ludwig Goldstäcker haben sich bereit erklärt, sich im Dienste der Durchführung einer gesunden Neuorganisation der Gesellschaften den Aktionen zur Verfügung zu stellen und nehmen Vollmachten für die Generalversammlungen entgegen.

△ Zur beabsichtigten Gründung einer deutschen Hypothekbank in Aegypten. Wie wir kürzlich meldeten, steht die Gründung einer deutschen Hypothekbank in Kairo durch die Dresdener Bank und die Deutsche Orientbank bevor. Angesichts dessen dürfte es von Interesse sein, auf das grösste der bis jetzt in Aegypten bestehenden Hypothekbankinstitute, den Crédit foncier Egyptien, das

mit französischem Kapital arbeitet, etwas näher einzugehen. Gegenstand dieses Unternehmens ist die Gewährung hypothekarischer Darlehen in Aegypten, und zwar sowohl langfristiger, die durch Annuitäten zu tilgen sind, sowie kurzfristiger mit oder ohne Amortisation. Ferner soll das Institut hypothekarische Obligationen ausgeben, die zu pari oder mit einem Agio, mit oder ohne eine Prämie rückzahlbar sind. Der Zinssatz der Prämienobligationen darf ausser der Prämie nicht niedriger als 3 pCt. sein. Die Gesellschaft ist ferner unter gewissen Bedingungen zur Gewährung von Darlehen an Korporationen und öffentliche Anstalten ermächtigt. Sie ist weiter befugt, hypothekarische Forderungen zu erwerben, laufende Kredite auf Grund von Hypotheken oder gegen Pfand zu gewähren. Das Kapital der Gesellschaft ist auf 200 Mill. Frs. fixiert, von dem 100 Mill. Frs. eingezahlt sind. Was die Darlehensbedingungen betrifft, so sind die langfristigen hypothekarischen Darlehen durch Annuitäten innerhalb von mindestens 10 Jahren und höchstens 50 Jahren zu tilgen. Die Beleihung von Grundstücken ist in der Regel nur zur ersten Stelle zulässig. Nicht beliehen werden dürfen Theater, Minen und Rennbahnen. Der Betrag des gewährten Darlehens darf 60 pCt. des Grundstückswertes nicht überschreiten. — Im Jahre 1908 vereinnahmte die Gesellschaft an Hypothekenzinsen 37.598.989 Frs. (1907: 34.479.021 Frs.); dagegen erforderten die Obligationenzinsen 22.571.893 Frs. (1906/11.736 Frs.). Der Ueberschuss betrug 12.125.558 Frs. (11.217.502 Frs.), aus dem 25 pCt. Dividende (24 pCt.) verteilt wurden. Am 31. Oktober 1908 befanden sich 675.501.855 Frs. (1907: 570.123.545 Frs.) Obligationen im Umlauf. Der Hypothekbestand belief sich auf 654.023.776 Frs. (613.636.084 Frs.).

*** Gewerkschaft König Ludwig.** Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat diese Gewerkschaft, deren Obligationen an der Berliner Börse notiert werden, einen Bruttogewinn von 2.307.400 Mark (2.594.500 M. i. V.) erzielt. Zinsen erforderten 791.900 M. (610.000). Die Abschreibungen wurden auf 1.265.300 M. (1.209.500) bemessen und wieder eine Ausbeute von 1,2 Mill. M. verteilt. Nach dem Bericht sind die Ueberschüsse aus den Gruben- und Koksbetrieben hinter den Erwartungen zurückgeblieben infolge der starken Herabsetzung der Kohlen- und Kokspreise, denen die Selbstkosten nicht in gleicher Weise folgen konnten, sowie infolge des einschneidenden Absatzmangels. Ueber Tage sind alle Neuanlagen im Laufe des Jahres vollständig fertig gestellt worden, wodurch die beiden Doppelschichtanlagen in allen Betriebszweigen für eine wesentlich hohe Förderung auf das vollkommenste ausgerüstet sind. Der Grundbesitz erfuhr wieder einen ansehnlichen Zuwachs. Die Kohlenförderung blieb mit 1.116.696 u. 7466 T. hinter dem Vorjahre zurück. Die Koksproduktion betrug 314.950 T. gegen 373.244 T. im Vorjahre. An Steuern und Abgaben waren 1,08 Mill. M. zu zahlen, d. h. 90,23 pCt. der verteilten Ausbeute. Unter den Aktivposten der Bilanz zeigen das Grundstückserwerbskonto einen Zugang um 2,32 Mill. M. und das Konto Beamten- und Arbeiterwohnungen einen Zugang um 3,53 Mill. M. Unter den Passiven stiegen die Hypotheken und Restkaufgelder auf 5,6 (3,95) Mill. M. und Kreditoren auf 7,5 (6,43) Mill. M. Aus dieser Verschiebung erklärt sich der Anstieg der Ueberschüsse einermassen. An der Ueberschuss von 6 Mill. M., worüber die nächste Gewerkschaftsversammlung beschliessen soll. Der Bericht enthält auch einige Angaben über die Aussichten. So heisst es an einer Stelle: „Die in der zweiten Jahreshälfte eingetretene Erhöhung der Beschäftigungsziffern lässt unzweifelhaft eine sich langsam vollziehende Besserung auf dem Kohlen- und Koksmarkt erkennen. Diese allmählich auf fester und solider Grundlage vor sich gehende Wandlung berechtigt zu der Annahme, dass es sich nicht um eine schnell vorübergehende Erscheinung handelt, sondern dass die geschäftliche Belebung eine gesunde und andauernde sein wird.“ Im einzelnen teilt der Bericht noch mit, dass auf dem Benzolmarkt in jüngster Zeit ein besserer Absatz und eine leichte Befestigung der Preise eingetreten ist. Die Aussichten des Werkes selbst werden von dem Grubenvorstande günstig beurteilt.

*** Lausitzer Braunkohlensyndikat.** Das von uns kürzlich veröffentlichte, von fachmännischer Seite stammende Bericht über das Lausitzer Braunkohlensyndikat wird uns aus Kreisen der Lausitzer Braunkohlenindustrie mitgeteilt, dass es vorläufig nicht den Anschein habe, als ob die diesjährige Braunkohlenproduktion des Syndikats die des Vorjahres übersteigen würde. Der tatsächliche Absatz betrage zurzeit ca. 20 pCt. weniger als im Vorjahre und dürfte den vorjährigen Absatz auch im Durchschnitt nicht erreichen, da ein Aussenseiterkonzern (Dubruske-Graf Thurn) zu wesentlich niedrigeren Preisen als das Syndikat verkauft und unverhältnismässig grosse Kohlenmengen absetzt. Erst die in absehbarer Zeit zu erwartende wesentliche Einschränkung der Förderung dieses Aussenseiterkonzerns werde wieder eine missige Steigerung des Absatzes des Lausitzer Braunkohlensyndikats bringen, wenn nicht etwa inzwischen das Syndikat wegen der ca. 55 pCt. betragenden Absatzbeschränkung der Auflösung verfallt.

*** Wie hart der Kampf in der Zementindustrie** entbrannt ist, zeigen deutlich die Resultate der Vergebung von 15.000.000 Kg. Portlandzement der königlichen Eisenbahn direkt zu Berlin für die Bauzeit vom 1. April 1910 bis zum 1. April 1911. Einen Auszug aus diesen Resultaten lassen wir hier folgen und setzen den diesjährigen Forderungen die vorjährigen in Klammern daneben. Die Preise verstehen sich per Wagon von 10.000 kg inklusive Sacke ab Fabrikation:

Adler-Deutsche Portland-Zementfabrik	200,- M.	(263,30)
Germania, Lehrte	260,- M.	(263,30)
C. O. Wegener, Rüdersdorf	171,- M.	(263,30)
Hannoversche Portlandzementfabrik	136,-	(266,20)
Akt.-Ges. Hannover	139,50	(266,20)
Germania, Lehrte	130,-	(216,-)
Hardgesen, Nordheim	130,-	(216,-)
Schönebeck, Sächs. Thür. Portland-Cementfabrik	105 M.	(240,20)
Groschütz, Oppeln	156 M.	(266).

Die Preise sind also sehr stark reduziert worden.

△ Magdeburger Mühlenwerke, Nudel- und Conleur-Fabrik in Magdeburg. Nach dem Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft auf dem Generalwarenkonto einen Ueberschuss von 288.280 M. i. V. 270.353. Die Abschreibungen betragen 36.071 M. (30.440). Der Ueberschuss stellt sich auf 140.415 M. (115.506). Hieraus sollen 10 pCt. (i. V. 8 pCt.) Dividende gezahlt werden. Ueber die Geschäftslage schreibt die Verwaltung unter anderem folgendes: „Im Jahre 1908/1909 haben wir günstig zu arbeiten vermocht. In sämtlichen Zweigen des Betriebes waren wir voll und mit gutem Nutzen beschäftigt. Der Gelanke an Einstellung der Nudelfabrikation ist unserserseits im Laufe des Jahres endgültig aufgegeben worden, da auch in dieser Abteilung die Absatzverhältnisse besser geworden sind. Das neue Geschäftsjahr hat sich seither vorteilhaft angelesen. Wir sind in der Lage gewesen, von unserem 3500 Quadratmeter grossen verfügbaren Baugelände eine Fläche von 1050 Quadratmetern drei Baustellen darzustellen, für 28.000 M. absetzen zu können.“ — In der Bilanz erscheinen: Grund und Boden mit 402.730 M. (426.730), Hypothekenzinnschulden 103.200 M. (87.300), Vorräte 356.332 M. (358.150). Debitoren schuldeten 462.405 M. (469.176). Kreditoren hatten zu fordern 122.261 M. (148.015).

*** Bei der „Friedrich Wilhelm“, Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Akt.-Ges.** in Berlin wurden, wie die Verwaltung mitteilt, im Jahre 1909 neue Versicherungen über 129 Mill. M. beantragt.

*** Zweifelhafte Firmen im Auslande.** Der Berliner Handelskammer sind vertrauliche Mitteilungen zugegangen über ein Bankgeschäft in Budapest, das Unerfahrene zum Börsenspiel verleitet. Interessenten erfahren näheres im Verkehrsbureau der Berliner Handelskammer.

Neueste Handels-Nachrichten.

* Von der Börse.

Die kräftige Erholung, die an der gestrigen New-Yorker Börse eintrat, übte am hiesigen Markte nicht die Wirkung aus, die von einem solchen Umschwung der Stimmung seitens der Hauspartei prognostiziert worden war. Die Grundtendenz charakterisierte sich zwar als recht fest, aber der Verkehr hatte einen uneinheitslichen Zug. Am Montanaktienmarkt hielten die Aktien des Bochumer Vereins einen Teil des Rückganges den gestern eine Baisseattacke hervorgerufen hatte, wieder ein. Auch für überschüssige Eisenwerte trat Kaufdruck hervor. Andererseits weisen die Hauptpapiere dieses Marktgebietes die Aktien des Phönix- und der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft leichte Kursabschwüngen auf, für die als Grund die Ermässigung der amerikanischen Roheisennotierungen angeführt wurden. Auf den übrigen Marktgebieten war das Geschäft sehr still bei leicht erhöhten Kursen. Etwas lebhafter ging es anfangs am Amerikanermarkt zu. Hier zogen die Aktien der Kanada-Pacificbahn um ca. 1 pCt. an. Die Aktien der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn erhöhten auf Käufe der Wiener Rechnung ihren Kursstand bis um 1/4 pCt. Im Verlaufe war eine Abschwächung der Allgemeintendenz zu konstatieren, weil auch an der Londoner Börse die gestrige stürmische Aufwärtsbewegung in New-York nur ein schwaches Echo fand, und weil Positionslösungen schwächerer Elemente aus Anlass des Ultimo zu beobachten waren. Auch verstimmte der starke Rückgang der Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwafrika. In der dritten Börsenstunde trafen auf allen Marktgebieten weitere, zum Teil recht empfindliche Kursrückgänge ein. Gegen 3 Uhr charakterisierte sich die Tendenz als schwach.

Offizielle Ultimo-Notierungen.

Kreditaktien 211,40—211,50—211,60	3 Uhr-Notierung	3 Uhr-Notierung
Wien Bankverein	211,90	211,25
Länderbank	139,40	139,27
Frankfurt 102,25—102,40—102,25	102,25	101,80
Lombarden 23,40—23,30	23,40	23,40
Panama 197,10—196,50	196,25	196,75
Deutsche Bank 267,25—267,40—267,10—267,50	266,75	267,40
Berl. Handelsg. 183,50—183,25—183,50	183,30	183,25
Dresdner Bank 164,30—164,10—164,25	163,87	164,00
Nationsbank 188,25—188,10	187,75	187,87
Darmstädter Bank 123,5—123,50	123,62	123,00
Schaffhaus. Bankver. 148,80—148,50—148,60	148,40	148,70
Komm.-u. Disk.-B. 116,75—116,80	116,75	116,80
Russische Bank 158,40—158,30	158,25	158,50
Petersb. Int.-Bk. 184,20	184,20	184,50
Prinz Heintz 135,50—135,60—135,25—135,40	134,90	135,87
Warschau-Wien 128,40—128,50	128,50	128,91
Baltische 116,25—115,90—116,60	115,90	115,90
Canada 186,70—186,00	179,90	180,00
Panama-Yankee 132,50—132,60	131,90	131,12
Orientalb. 131,80—131,25	131,25	—
Antalier 111,75	—	80,25
Mittelmeerbahn 87,10—80,35	136,70	136,25
Mediterranean 155,00—156,75	—	—
Gotthardbahn 100,00	—	—
3proz. d. Reichs-Anl. 85,40	—	85,40
Russ. Anleihe 1902 93,80	—	90,87
3 1/2% Russen	—	—
Russ. Staats-Rente	—	—
Ungar. 4% Goldrente	—	—
Ungar. 4% Kronrente	—	—
Spanier	—	—
3% Portugiesen	—	—
4 1/2% Chinesen	—	—
Übersch. Eisenb. 186,00—187,80	—	—
Unit. Türken 94,80	—	97,87
Türkenlose 180,60—180,00	180,00	181,25
Renes 69,50	69,50	69,30
5proz. Argentinier	—	—
Übersch. Trakt. 181,80—181,70—181,75	180,50	181,75
Nordl. Lloyd 102,10—102,00	102,00	102,00
Hamb. Pakettfabr. 133,80—133,75—134,00	133,90	133,62
Hansa 159,40—159,70—159,25	159,35	159,62
Gr. Berl. Strassenbahn 185,00—185,75	197,60	199,10
Gründ. 196,75—198,00—198,10—197,90	197,60	199,10
Dortmunder 93,80—93,50—93,75—93,60	93,00	93,80
Böhm. 249,00—247,75—247,80	247,60	248,50
Gelsenkirchen 217,00—217,10—217,25—216,60	216,60	217,17
Härnener 211,40—210,00—211,00—210,50	210,62	211,20
Deutsche Laxenb. 219,25—218,00—218,75—217,40	217,87	219,40
Rheinische Stahlwerke 190,40—189,50	189,00	190,60
Hohlenlohe-Werke 223,00—223,75—223,30	223,00	224,25
Phönix 222,00—222,25—222,50—221,60	221,62	223,27
Rombacher 193,00—192,25—192,50	189,75	190,50
Übersch. Eisenb. Bedarl 115,25	110,90	—
Oberschles. Eisenb. 115,25	115,10	114,62
Dfison 269,40—269,10—269,50—268,60	258,25	261,00
Dt.-Übers. Elektr. 181,10—180,75	181,00	181,60
Siemens & Halske 241,00—238,50—238,60	238,25	241,00
Schnecker 136,30—138,10	135,87	136,60
Gas- u. elektr. Unternehmungen 153,75—155,50	155,50	156,00
Elektrische Hochbahn 119,00	—	—
Schantung-Eisenbahn 119,00—120,00—119,90	119,75	119,90

3 Uhr 10 Minuten

Kredit	210,87	Bochumer Guss.	247,75
Diskonto	198,12	Gelsenkirchen	216,87
Deutsche Bank	256,75	Härnener	210,50
Berliner Handels-Gesellsch.	183,00	Deutsche-Luxemburg	217,90
Dresdner Bank	164,00	Phönix	221,75
Russische Anleihe von 1902	90,87	A.-E.-G.	238,12
Türkenlose	189,00	Siemens & Halske	238,25
Lombarden	23,40	Hamburger Pakettfabr.	133,87
Kanada	180,00	Nordl. Lloyd	102,00
Baltische	115,80	Gr. Berl. Strassenbahn	—
Laurahütte	197,60		

Tendenz: Schwach.

Am Kassandrienteilmarkt war heute die Tendenz im Anschluss an die mattere Stimmung auf den Ultimomärkten überwiegend schwächer. Die Aktien der Chemischen Fabrik Riedel, für die seit einiger Zeit mit unzutreffenden Gerüchten über einen bevorstehenden Verkauf des der Gesellschaft gehörigen Permutit-Patentes Stimmung gemacht wurde, gaben heute um 6 1/2 pCt. nach. Die Aktien der Sächsisch-Böhmischen Zementfabrik gaben auf die von uns gestern gemeldete wesentlich niedrigere Dividende von 8 pCt. (im Vorjahre 12 pCt.) um 5 pCt. nach. Größeres Angebot trat in den Aktien der A.-u.-G.-G.-u.-L.-G.-Gesellschaft hervor, deren offizieller Kassakurs sich um 12 pCt. ermässigte. Später gab das Papier im freien Verkehr weiter um einige Prozent nach. Nachfrage trat für die Aktien der Rauchwarenfabrik Walter hervor im Anschluss an die Meldungen über den besseren Geschäftsgang in der Rauchwarenindustrie, der schon den Abschluss des Unternehmens für 1909 günstig beeinflusst haben dürfte. Gebessert waren auch die Aktien der Aplerbecker Bergwerksgesellschaft im Zusammenhang mit dem günstigen Betriebsüberschuss der Gesellschaft im 4. Quartal 1909.

Es wurden höher:

Vogtländische Masch. 3, Annaburg, Steingut 1,50, Deutsche Tiefbohrz. 2, Nordl. Steingut 2,75, Kahla Porzellan 2, Rauchwaren Walter 3, Ammendorfer Papierfabr. 6, Bomben, Spinn. 1,50, Merkur Wolle 1,75, Gelsenkirchener Gutsstahl 1,65.

Es wurden niedriger:

Akt.-Ges. für Verkehrsessen 1,75, Sachs. Böhm. Zement 5, Dörpkop 2, Hirsch Kupfer 1,75, Koppel Masch. 2, Orenstein 5, Koppel 2, Sachs. Webstuhl 1,50, Anilinfabrik 2, Rieder 6,25, Chem. Werke Charlottenburg 2, Deutsche Gasglühlicht 12, Gebhard u. König 2, Ver. Petroleumwerke 1,50, Charlottenburg, Wasser 2,50, Harburg-Vien, Gummi 2, Schlesische Zink 4,

Caroline 2,50, Düsseldorf Eisen 3,50, Eschweiler Eisen 2,50, Geisweiler 2,25, Glückauf 2, Hoesch 2,25.

Am Markt der Kaliwerte war die Tendenz anfänglich befestigt, später trat für die führenden Werte des Marktes eine leichte Abschwächung ein. Die Aktien der Deutschen Kaliwerke eröffneten mit ca. 141 1/4 pCt. und gingen späterhin auf ca. 141 pCt. Geld, 141 1/4 pCt. Brief zurück. Heilbrunn-Aktien haben von ca. 82 1/2 pCt. auf 81 1/2 pCt. Geld und 82 pCt. Brief nach. Von anderen Aktien waren die der Werke Justus, Bismarckshall und Krügershall um etwa 2 pCt. gebessert. Von Kuxen waren die der Gewerkschaft Beienrode, Wilhelmshall und Alexandershall bevorzugt.

Vom Geldmarkt. Der Privatdiskont wurde unverändert mit 3 pCt. notiert, zu diesem Satze blieben Diskonten im Umlauf. Ultimogeld bedang ca. 3 3/4 pCt. Die Seehandlung gab Ultimogeld wieder mit 3 3/8 pCt., bei größeren Beträgen auch mit 3 1/4 pCt. Tägliches Geld blieb mit ca. 2 1/2 pCt. offeriert. Geld auf einige Tage über den Ultimo bedang ca. 4 1/4 pCt. Am Devisenmarkt war Scheck London 20,465 (gestern 20,47), Scheck Paris 81,225 (gestern 81,30), Auszahlung Petersburg bedang ca. 216,60.

Die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwafrika erlitten an der heutigen Börse anfangs einen Kurssturz um mehr als 100 pCt. infolge der Nachricht, dass der geplante Vertrag zwischen dem Reichskolonialamt und der Kolonialgesellschaft nicht in der jetzigen Form zustande kommen. Während die Anteile gestern noch mit ca. 1740 pCt. gesucht wurden, waren sie heute anfangs mit 1620 pCt. angeboten und stellten sich im Verlaufe auf ca. 1640 pCt. Geld, 1680 Brief. Auch für die Anteile der South West Africa Co. war die Tendenz matter; der Kurs war 38 sh. Geld, 38 sh. 3 d. Brief. Territories wurden mit 10 sh. gesucht und mit 10 sh. 6 d. offeriert. Der Kurs der Colmanuskopanteile stellte sich auf 70 1/2 pCt. Geld, 77 M. Brief.

Zur Börsennotierung bedangt sind von der Firma Delbrück Leo u. Co. hier, 10.000.000 M. 4proz. Schuldverschreibungen des Provinzverwalterverbandes der Provinz Westfalen, V. Ausgabe, 9. Reihe.

Wien, 27. Januar, 4 Uhr 20 Min. (Privat-Telegramm). An der Vorherrschaft der Alpen Montanaktien (756 Kr.) auf Gerüchten von der bevorstehenden Aufnahme des Eisenwerks Freistadt in das Kartell. Nach deren Dementi ging der Kurs wieder zurück und betrug mittags 749,50 Kr., Dampfmaschinen 1090 Kr. (gestern 1067,50 Kr.), Staatsbahnaktien 762,50 Kr. Sonstige Werte waren vernachlässigt; Kreditaktien 673,50 Kr.

Danziger Hypothekenverein in Danzig. Die Gesellschaft, die nur Eigentümer eines in einer Stadt der Provinz Westpreußen oder in einer Vorstadt belegenen bebauten Grundstückes als Mitglieder annimmt, konstatiert in ihrem Geschäftsbericht, dass das Beleihungsgeschäft wesentlich lebhafter als im Vorjahre gewesen sei. Es sind neu begründet worden Hypotheken im Gesamtbetrag von 1.086.200 M. (i. V. 467.200 M.), davon 268.000 M. (118.800 M.) verzinslich und amortisierbar mit 5 1/2 pCt. und 518.200 M. (243.400 M.) verzinslich und amortisierbar mit 5 pCt. Andererseits sind Hypotheken im Gesamtbetrag von 475.600 M. (647.925 M.) zur Ablösung gelangt. Der effektive Hypothekenbestand betrug am Ende des Berichtsjahres 18.797.015 M. (18.239.015 M.). Der Umlauf an Vereinspandbriefen, der in 1908 mit 18.490.200 M. auf 18.285.500 M. zurückgegangen war, hat sich wieder auf 18.761.100 M. erhöht. Die Nachfrage nach den Vereinspandbriefen ist, wie die Verwaltung ausführt, während des ganzen Berichtsjahres reg gewesen, so dass die neu ausgegebenen Pandbriefe (268.000 M. 4 1/2 pCt. und 818.200 M. 4 pCt.) schlang untergebracht werden konnten. Laut Gewinn- und Verlustrechnung hat der Verein einen Gewinn von 51.303 M. erzielt gegen 73.557 M. im Vorjahre. Dieser wird wieder dem Reservefonds zugeführt, der sich dadurch auf 1.365.234 M. erhöht. Zur Zwangsversteigerung gekommen sind 13 vom Verein beiehene Grundstücke, der Verein ist nicht genötigt gewesen, ein Grundstück zu übernehmen, hat auch sonst Verluste in diesen Verfahren nicht erlitten. Die Gesamtsumme der Meistgebote hat 469.070 M., die Gesamtsumme der Vereinsdarlehen 291.800 M. betragen.

Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. in Stolberg. Der Aufsichtsrat beschloss, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. (8) vorzuschlagen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Überschuss von 2.058.705 M. der Reingewinn beträgt einschliesslich des Vorjahres aus dem Vorjahre bei 54.928 M. (501.226) Abschreibungen 1.503.776 M. (746.796), so dass nach Verteilung der Dividende und nach Abzug von Tantienem sowie 60.000 M. für einen Unterstützungsfonds ein Vortrag von 221.602 M. (55.814) verbleibt. Da die abzulösenden sowie 60.000 M. dem Verein insgesamt 2.277.000 M. erbrachten, der Vortrag aus dem Vorjahre 55.812 M. betrug, so bleiben danach für das vierte Quartal noch etwa 625.823 M. übrig. In diesen 625.863 M. dürfen aber ausser dem Betriebsgewinn des vierten Quartals auch die Nebeneinnahmen stecken, die im Jahre 1909 eingegangen sind und die im Jahre 1908 zirka 30 bis 40.000 M. betragen. Jedenfalls lässt sich aber doch erkennen, dass auch das letzte Quartal 1909 nach der Steigerung des Rohzinkpreises einen abwärts höheren Quartalsgewinn dem Unternehmen gebracht hat, als seine Vorgänger.

Schweizer Eisenwerk Müller u. Co. Akt.-Ges. Laut Mitteilung im Prospekt über die Börsenabstimmung der 500.000 M. neuen Aktien der Gesellschaft betrug der Umsatz der Gesellschaft im ersten Halbjahre des laufenden Geschäftsjahres 1.407.159 M. gegen 1.408.983 M. im gleichem Zeitraum des Vorjahres. Die Gesellschaft war teilweise zu löhrenden Preisen beschäftigt. Teilweise sind jedoch die Preise hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben.

Bergisch-Märkische Industrie-Ges. in Barmen. Der Aufsichtsrat beschloss, eine Dividende von 4 pCt. (3 pCt.) vorzuschlagen nach Abschreibungen, die die Verwaltung als reichlich bezeichnet (i. V. 225.745 M.).

Lübeker Maschinenbau-Gesellschaft. An der Börse verlautete heute, dass die Dividende der Gesellschaft für 1909 noch hinter den bisherigen, dem Vorjahre gegenüber schon stark herabgeschraubten Schätzungen nicht unwesentlich zurückbleiben werde. Bisher war angenommen worden, dass für das Geschäftsjahr 1909, an dessen Erträgnissen die neuen 1,1 Mill. M. Aktien zur Hälfte partizipieren, von 15 pCt. Dividende gegen 20 pCt. in den 5 Vorjahren zur Ausschüttung gelangen dürften. Heute wurde die Dividende an der Börse auf 12 bis 13 pCt. taxiert. Eine offizielle Dividendenschätzung liegt nicht vor, doch hören wir aus den Kreisen der Verwaltung, dass mit einer sehr wesentlichen Ermässigung der Dividende gerechnet werden müsse. Die Gesellschaft hat den letzten Jahren in schneller Folge die Aktienkapital mehrfach erhöht und trotz des Gelddrucks sind hohe Dividenden gezahlt. Das Berliner Telegraph hat wiederholt gegen diese Politik der Verwaltung Verwahrung eingelegt.

Norddeutsche Lagerhaus Akt.-Ges. in Lique. In Berlin. Wie bereits gestern Tage mitgeteilt, hat die Verwaltung beschlossen, am 1. März d. J. wieder eine Kapitalrückzahlung, und zwar wie im Vorjahre 15 pCt. des ursprünglichen Aktienkapitals mit 675.000 M. zu leisten. Dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht zufolge wurden im abgelaufenen Jahre 8 Parzellen von zusammen 6784 Quadratmetern verkauft und aufgelassen, die nach Abzug von Provision einen Erlös von 615.435 M. erbrachten (1908: 7720 Quadratmeter für 692.477 M.). Gegen den Einstandspreis ergab sich ein Ueberschuss von 331.527 M. (310.577 M.), wovon für Fundamente usw. 45.213 M. zu erzielen waren, so dass sich der Ueberschuss aus dem Parzellenverkauf auf 286.314 M. reduzierte. Die Handlungskosten erforderten 28.352 M. (28.065 M.), Steuern 33.807 M. (36.314 M.). Die Einnahme an Zinsen und Provisionen betragen 361.051 M. (100.013 M.). Nach Abzug der Tantienem flossen 271.055 M. (307.664 M.) dem Liquidationskonto zu, das sich damit auf 1.508.461 M. erhöhte. Ende 1909 betrug der Terrainbestand

38.76 qm. Die Gesellschaft hat a conto der von ihr kontrahierten Baugelder 535.900 M. ausbezahlt; weitere 310.100 M. sind in Gemässheit des Fortschreitens der Bauten noch zu zahlen. Die Verwaltung erwartet, dass sich die Lage bald günstiger gestalten und es der Gesellschaft ermöglichen werde, fernerhin beträchtliche Erträge zu liefern. In der Bilanz figuriert der Terrainbestand mit 1.631.145 M. (1.915.056 M.). Die Aktivhypotheken haben sich von 1.892.300 M. auf 1.508.900 M. verringert. Im Zusammenhange damit dürfte die Erhöhung des Bankguthabens von 717.992 M. auf 953.592 M. stehen. Kreditoren haben 69.605 M. (90.292 M.) zu fordern.

Die Allgemeine Häuserbau-Akt. Ges. in Berlin erzielte in 1909 einen Ueberschuss von 115.772 M. gegen 162.948 M. in 1908. Hieraus sollen 5 pCt. (7) Dividende = 96.420 M. gezahlt und 6471 M. (6078) neu vorgelagert werden. Der Rückgang entfällt in der Hauptsache auf die Konsortialbeteiligungen, die diesmal 104.000 M. in 1908 aber 150.000 M. erbrachten. Im Geschäftsbericht wird über die Konsortialbeteiligungen folgendes mitgeteilt:

Die von uns geleitete Berlin-Borghagener Bodengesellschaft m. B. H. an deren Stammkapital von 1.690.000 M. unser Geschäft mit zirka 4 pCt. beteiligt ist, verkaufte im abgelaufenen Geschäftsjahre 15 Parzellen, die sämtlich zur Bebauung gelangt sind. Vom ursprünglichen Bestande von 4165 Quadratmetern sind 31. Dezember 1909 1526 Quadratmetern verkauft worden. In der Bilanz erzielte unser Beteiligung von 450.000 M. ein weiterer Teilbetrag von dem bisher erzielten Gewinn mit 69.000 M. verrechnet diesem Konto zur Last geschrieben und auf Gewinn- und Verlustkonto vermindert, so dass ersterer nunmehr zur Hälfte beträgt; das Konsortium besitzt noch Terrain im Flächeninhalt von 14.262 Quadratmetern. Mit einer betrieblernen Terraingesellschaft haben wir die Aufteilung eines Geländestückes am Tempelhofer Feld übernommen. Bei diesem Geschäft sind wir mit 20 pCt. beteiligt, von denen die bisher bezahlte Dividende 28.419 M. in die Bilanz figuriert mit 519.000 M. in der Bilanz erzielte unser Beteiligung im Gewinn- und Verlustkonto 35.900 M. zur Verrechnung, so dass auf diesem Konto noch 40.000 M. verbleiben.

In der Bilanz erscheinen Debitoren mit 9801 M. (7944), die Hypothekendebitoren sind von 390.000 M. auf 493.000 M. gestiegen. Das Bankguthaben ist von 481.833 M. auf 205.270 M. zurückgegangen.

Die Norddeutschen Lederpappenfabriken Akt.-Ges. erzielte in dem am 30. Septbr. 1909 abgelaufenen Betriebsjahr dem uns jetzt erst zugestellten, am 17. Dezember 1909 erzielten Geschäftsabschluss einen Überschuss von 435.567 M. (i. V. 459.316), die Handlungskosten betragen 435.567 M. (i. V. 459.316), so dass der Reingewinn 115.250 M. (115.621) bemessen, wovon 91.556 M. (93.375) als 10prozentige Abschreibung auf Maschinenkonten deuten und zwar vom Buchwerte vor Berücksichtigung der Zugänge, einschliesslich 32.558 M. (16.577) Vortrag berechnet sich der Reingewinn auf 149.984 M. (150.300); hieraus gelangt wieder eine Dividende von 5 pCt. zur Verteilung, während 27.486 M. zur völligen Tilgung des Disziokontos verwendet werden sollen, das durch Begebung der Obligationenanteile im Jahre 1908 entstanden war. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 6616 M. Ueber die Geschäftslage äussert sich die Verwaltung wie folgt:

Die Folgen der vorjährigen wirtschaftlichen Depression wirkten im abgelaufenen Geschäftsjahr noch immer nach. Der Exportmarkt blüht immer noch zurück. Der während fast des ganzen Jahres herrschende Preisrückgang ist zurückzuführen auf den Wassermangel, der die Holzproduktion in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu gesteigerten Preisen zu beziehen. Erst bei Abfassung dieses Berichtes haben sich die Wasserhältnisse gebessert, so dass unsere Schleifeanlagen zurzeit in vollem Betriebe sind. Unter Ausnutzung besonderer lokaler Verhältnisse gelang es uns, unsere Holzbedarf auf Jahre hinaus zu günstigen Preisen zu decken. Die verschiedenen Holzarten sind in hohem Masse, wir waren genötigt, Holzstoff in grösseren Posten und zu geste

Fonds-Telegramme.

Table of financial data including stock prices for various companies like Oest. Staatsbahn, Südbahn, Wiener Bank, etc.

Waren-Telegramme.

Table of commodity prices for goods like wheat, sugar, and other agricultural products.

WAREN-MARKT.

Berliner Produktenbörse. Der heutige Markt lief in fester Haltung, weil Argentinien von neuem bestrahlt...

225-226.50 ab Bahn, Mai 227-226.75-227.75-227.50. Juli 228.00 (227.25), September 214.75. Roggen Mai 175.75 (175.75), Juli 179.00 (179.00), Hafer Mai 166.00 (165.50), Juli 168.00 (168.00)...

Manufakturwaren und Webstoffe. X Braunschweig, 27. Januar. (Bericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller) In Deutschland verlief der Markt seit den Preisen der Vorwoche. In Dundee kosteten: Hessians 10/5 zu 40" 1/2 bis 2 d. per yard...

Häute, Felle, Leder.

X Berlin, 26. Januar. (Prolisbericht über Leder, Häute und Felle, zusammengestellt von der Sachverständigen-Kommission der Lederinteressenten Berlin.) Preise pro Kilo: Sohlleder, Wild; rheinisches und holländisches 2.50-3.00 M., mitteldeutsche und ähnliche Gerbungen 2.50-3.00 M., norddeutsche und ähnliche Gerbungen 2.50-3.00 M., zahme 2.70-3.20 M., Brandschleider, Wild; norddeutsche und ähnliche Gerbungen 2.00-2.60 M., deutsche - 1.80-2.40 M., Vachelder, deutsche 2.50-3.40 M., Wild 2.00-2.80 M., Ost- und West-amerikanische Wildschädel 2.50-3.00 M., Wildwäpse 2.80-3.90 M., Abfälle 4.50 M., Zalmwäpse 3.80-4.30 M., von Vache Bäuche 1.40-2.90 M., von Sohlleder Häute 1.25-1.70 M., von Sohlleder Bäuche 0.86-1.46 M., Kips-vache- und Brandschleider 1.20-2.30 M., Fehleder 3.40 bis 4.40 M., Kips, schwarze Stiefelware 2.40-4.80 M., braune Pantinenware 4.50-4.50 M., schwarze Pantinenware 2.40-4.80 M., braune Stiefelware 2.00-2.70 M., Rossehäute 3.00-3.80 M., deutsche 3.10-3.70 M., Gedeckeltes Leder, schwarz 2.60-3.60 M., braun 3.20-4.10 M., Riemenleder in Cronpans 3.90-4.20 M., Alauleder 2.40-2.70 M., Box-calf pro engl. 0.95-1.40 M., Chevreau pro engl. 0.70 bis 1.70 M., do. zu Futterleder pro engl. 0.95-1.08 M., do. Kuhhäute 0.94-1.04 M., do. Bullenhäute 0.92-1.00 M., do. Pinken 0.90-1.00 M., do. trocken mit Horn, Original 9-10 Ko. pro Ko. 1.55-2.15 M., Bullenhäute 15-18 Ko. pro Ko. 1.70-1.90 M., Rosshäute, deutsche 1.50-1.85 M., Berliner pro Stück 5.50-6.00 M., b) trockene Mastelle, prima 4.50-4.20 M., do. secundäre 4.10-4.30 M., trockene Origin, prima Pommern 4.50-4.70 M., do. secundäre 4.10-4.30 M., trockene Bauer-Kalbelle 4.40-4.80 M., Schaftelle, trockene Provinzelle 1.10-1.20 M., Ziegenfelle, Mutterziegen pro Stück 5.75-6.25 M., Heberlingen pro Stück 5.00-5.20 M., deutsche Original, Nachhall und Sommer - 1.10 M., Schafschin, deutsche Original pro Stück - 1.10 M., Lamm - pro Stück 0.37-0.38 M.)

X London, 27. Januar. (Bericht der Firma C. A. Herpich Söhne.) Aus der Lamps-Produktion stiegen die Preise für Rottfische um 10 pCt., an der Spitze der Sorten um 30 pCt., Wallaby um 25 pCt., Wombat um 75 pCt., Wildkatzen um 26 pCt. für Australopossum wurden wieder die vorjährigen Oktoberpreise bezahlt.

Holz.

X Die Holzkommissionen Landau & Loewenthal in Berlin hat mit der Firma A. M. Lipschitz in Warschau eine Interessengemeinschaft abgeschlossen.

X Vom ostdeutschen Holzmarkt wird uns von fachmännischer Seite geschrieben: In der letzten Zeit ist auf dem gesamten ostdeutschen Holzmarkt eine größere Lebhaftigkeit eingetreten; es lagen zahlreiche Aufträge aus Händlerkreisen, Bestellungen von Konsumenten und Abschlüsse bedeutender Platzhandlungen vor. Selbst im Grob- und Holzhandel, der lange Zeit hindurch schwer zu kämpfen hatte, zeigte sich wieder mehr Regsamkeit. Das der Sägewerke des Ostens sich der günstigeren Absatzverhältnisse zu erfreuen haben, geht auch aus der sich vernehmlich mehrenden Zahl der Aufträge hervor. Zum Glück werden die Gebote nicht mehr mit der übertriebenen Hast, die früher bemerkt wurde, abgegeben. Nur bei ganz feinen Holzern zeigen sich verchiedentlich die schon oft gerügten erheblichen Preissteigerungen. Die Preise der westpreussischen Holzarten wegen sich auf der Höhe des vorigen Jahres. Ostpreussen wurde für die feinsten Sorten etwas mehr bezahlt als 1909. Von Interesse war die Anzahl eines größeren Holzverkaufstermines in Kuhlort, in dem gegen 70,000 Festmeter Windbruchholz zum Verkauf gelangten. Hier wurden die Taxpreise um etwa 30 pCt. überboten. Die russischen Händler beklagen sich, dass die Waldarbeit über der bisher diesjährigen Rindholzproduktion. Da die Waldarbeit über der bisher ungünstigen Witterung sehr gelitten hat, wird die Zufuhr auf dem Wechselmarkt über Schilling kleiner sein als im vorigen Jahre. Die Russen halten daher allgemein auf hohe Preise. Darauf ist es zurückzuführen, dass die Abschlüsse, die in Kurland Holzern erzielt wurden, bisher nur einen bescheidenen Umfang angenommen haben. Ein Bomber, der die Kante etwa 400 angrößerer Schneidhölzer, die aus der Eilystoker Gegend stammen, der Berliner Holzmarkt zeigte wenig Belegung; dagegen wurden von Berliner Händlern größere Posten Bretter gekauft. Feines Tischlermaterial war gesucht. Die Möbeltischlereien weisen einen kleinen Aufschwung auf und kaufen in letzter Zeit erheblich Mengen von Zapfbrettern. Die kleinen Mühlen in der Mark Brandenburg werden nicht mehr so lebhaft wie in den früheren Jahren ihre Produktion an Balken und Kantholz an. Es scheint, dass hier überall die Einkaufstätigkeit in den fiskalischen Forsten stark eingeschränkt wurde. Die früher üblichen Vorschusszahlungen von Zwischenhändlern, die größeren Standardbestellungen, sind jetzt fast ganz abgefallen. Infolgedessen müssen viele kleine Sägewerke mit ihren Mitteln halbtagslos wirtschaften.

X Vom westdeutschen Holzmarkt wird uns von fachmännischer Seite berichtet: Der nordische Holzmarkt gewinnt für Ostdeutschland immer mehr an Bedeutung. Es liegt das hauptsächlich an der wachsenden Verbreitung des Hobeldielenmaterials, das aus Schweden und Finnland stammt. In Schweden ist die Stimmung sehr fest. In den grossen Forstdistrikten, die Anstöße geben, wird stark gearbeitet. Seit dem 1. Januar sind die Verkäufe schwedischer Exporteure von dort nach Deutschland bekannt geworden. Ein grosser Teil davon war für norddeutsche Importeure, die Hobelwerke betreiben, und für mitteldeutsche Firmen bestimmt. Aber auch England, die Kapkolonie und Frankreich waren recht kaufstüchtig. Die Einkaufspreise sind gegen 1909 um mehrere Prozent gestiegen. Die Preise für die westdeutschen grossen Hobelwerke sind ebenfalls sehr durchgezogen. In den meisten von Abschlüssen für die Frühjahrsexporte vorläufig noch fernhält. Wenig Erfolg hatten die finnischen Exporteure mit ihren dringlichen Versuchen, gebellte Bauhölzer zur Lieferung seawards zu verkaufen. Die schlecht ausgeführte Arbeit wird nicht an den deutschen Veräußerern hindert. Ueber den Einkauf einzelner Probekunden kam es nicht hinaus. Die Hobelwerke in Bremen, Lübeck, Wismar, Düsseldorf, Mannheim und Oderberg sind gut beschäftigt. Den Versuchen ostpreussischer Sägen, aus Nonnenweissholz fertige Konkurrenzstäbe zu schneiden, ist in den Kreisen der Exporteure nordischer Holz und der deutschen Importeure keine Bedeutung beiz.

Diverse. X Diamantenmarkt. Von Londoner Konmarkt berichtet... M. Alex. Wolff, Hofjuwelier, Berlin W. 8. Das letzte shipment...

KONKURSE UND ZAHLUNGSSCHWIERIGKEITEN DER RITTEGUTABEITZTEN. X Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Rittergutabeteizten Joachim v. Kleist in Klein-Dubberow... Seitens der Verwandten der Firmeneinhaber, der sich bereits mitteilt, eine Mühle und andere...

Handels-Literatur.

Wachschliffe. Wie in früheren Jahren, haben die Brasilianische Bank für Deutschland und die Bank für Chile und Deutschland auch in diesem Jahr graphische Darstellungen herausgegeben... Die Bewegung des Kurses für 90-Tage-Sichtwechsel während der letzten fünf Jahre... Betriebsbuchführung und Selbstkostenberechnung... Verzeichnis der Kaufmannsgerichte Berlin...

VERKEHRS-NACHRICHTEN.

X Direkte Verkehr mit Rumänien. Am 1. April 1910 tritt für den Eisenbahndienstverkehr für den Verkehr zwischen den rumänischen Eisenbahnen einerseits, den österreichischen, ungarischen und deutschen Eisenbahnen andererseits ein neuer Tarif... X Kanalliste. Brandenburger passierten am 20. bis 26. Januar... X Wasserstand am 27. Jan. vom. Elbe bei Dresden - 0,74 d.p.m. Elbe bei Magdeburg 2,29 m. - Oder bei Ratibor 1,47 m. Oder bei Breslau - 0,12 m. - Oder bei Brieg 2,39 m. - Neisse mündung 1,5 m. (Vergl. I. Beilage.)

Premien-Kursbericht der Bankfirma Samuel Ziehlenger, Berlin.

Table with columns for location (Lombard, Baltimore, Canada, etc.), currency type (Gold, Brief), and exchange rates.

Bergwerks-Kuxe und Kolonialwerte.

Table with columns for company name (A. Koblenz, Charlotte bei Czerwitz, etc.), currency type (Gold, Brief), and prices.

Vorbeugung gegen Influenza und sogenannte Erkältungskrankheiten.

Es wird allgemein beobachtet, daß besonders die Influenza von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt und daß sie nicht nur häufiger, sondern auch gefährlicher wird. Vor allem dann, wenn durch Nichtbeachtung der ersten Krankheitserscheinungen bzw. zu späte Konsultation des Arztes die Ausbreitung der Erkrankung auf die Atmungsorgane (Bronchien, Lungen usw.) erfolgt.

Sehr begünstigt werden diese Nachkrankheiten durch den mit der Influenza einhergehenden allgemeinen Kräfteverfall und die meist damit verbundene ungenügende Funktion des Verdauungsapparates, die sich in Appetitlosigkeit usw. äußert.

Wenn man nun den Kräftezustand durch reichliche Nahrung heben will, so scheidet das oft daran, daß die in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzten Verdauungsorgane die erhöhte Speisefuhr nicht ausnützen können, sondern eher als Belastung empfinden. Deshalb ist für eine Neuträftigung des

Körpers die Wiederherstellung der normalen Arbeitsfähigkeit des Verdauungsapparates Voraussetzung. In solchen Fällen ist der Gebrauch eines geeigneten Nähr- und Kräftigungsmittels, das den Verdauungskanal nicht überlastet, sondern schon und durch Appetitregung, sowie gründlichere Verwertung der sonst zugeführten Speisen eine schnelle Wiederkräftigung ermöglicht, sehr empfehlenswert.

Ein Präparat, das den vorerwähnten Ansprüchen genügt und außerdem einen besonders günstigen Einfluß auf die Erkrankung der Atmungsorgane ausübt, ist die Guajacose.

Durch ihre zweckmäßige Zusammensetzung vereint sie die appetitanregenden, kräftigenden Eigenschaften der altbewährten Somatole mit den antiseptischen, heilenden des Guajacols, das hier in seiner zuträglichsten Form geboten wird. Obwohl die Guajacose natürlich auch in vorgeschrittenen Fällen oft erfolgreiche Anwendung findet, sind erkrankte Personen, die Resultate am günstigsten, wenn sie sofort bei Beginn der Erkrankung gebraucht wird.

Es ist deshalb ratsam, gleich die ersten Krankheitspunkte (z. B. Frösteln, allgemeine Mattigkeit, Anzeichen beginnenden Fiebers usw.) zu beachten. Gerade dann trägt die zweckmäßige Anwendung der Guajacose unter Zuhilfenahme des Arztes, den man nicht nur in vorgeschrittenen Fällen, sondern stets betragen soll, die besten Früchte.

Ganz abzurufen ist von der Umgehung des Arztes und Selbstbehandlung mit Mitteln, die oft in übertriebenen Vorbereitungen angefüllt, aber wissenschaftlich und praktisch wertlos sind.

Im Gegensatz zu diesen erweist sich die Guajacose auf Grund ihrer zweckmäßigen Zusammenfassung und ihrer Erfolge einer weitgehenden Berücksichtigung in Verzeiketen.

Die Wirkung der Guajacose äußert sich meist in lebhafter Appetitsteigerung, besserer Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers, Muskelfläche, Gewichtszunahme, dann aber auch in Einschränkung von Husten, Auswurf und Beseitigung der sonstigen Symptome von Erkrankungen der Atmungsorgane.

Das Präparat wird in Flaschen zu 3 Mk. von allen Apotheken vorräthig gehalten bezw.

Man achte genau auf den richtigen Namen und die Originalpackung.

Interessenten erhalten weitere Informationen über die Guajacose kostenfrei. Man fülle nachfolgendes Zettel genau aus und sende ihn im offenen Couvert mit 3 Pfg. franko an das Pharmazeutische Bureau II der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen bei Köln am Rhein.

Senden Sie mit Ihrer Broschüre 6 Y Postkosten zu.

Name: _____

Beruf oder Stand: _____

Ort: _____

Nähere Adresse: _____

KANZLER

die erste Stelle im Reich, die höchste Stufe der hierarchischen Leiter. — „Kanzler“, die beste Schreibmaschine der Welt, auf der höchsten Stufe technischer Vollkommenheit, bei einfacher Konstruktion. Kanzler bedeutet das Beste, das Höchste, das Vollkommenste. Ehe Sie eine Schreibmaschine kaufen, prüfen Sie die „Kanzler“. Kataloge und Drucksachen gratis und franco durch die Kanzler Schreibmaschinen A. G., Berlin W. 8, Friedrichstrasse 71.

Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft Berliner Grundbesitzer auf Gegenseitigkeit.

Die siebenzehnte ordentliche Generalversammlung wird hiermit auf Montag, den 21. Februar 1910, nachmittags 4 Uhr, nach dem großen Saal (II. Stock) des Restaurants C. Saeger (Berliner Lehrervereinshaus), Alexanderstrasse 41, einberufen.

Für die Teilnahme an der Versammlung ist die Vorschrift in § 20 der Satzungen massgebend. Als Legitimation kann auch die diesjährige Prämienquittung dienen. Ohne Legitimation kann niemand zugelassen werden.

- Tagesordnung.**
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts für 1909.
 2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Verwaltungsrats und des Vorstandes.
 3. Festsetzung der Dividende für die Versicherten und für die Anteilseiner-Inhaber.
 4. Festsetzung der Tantiemen für den Verwaltungsrat und den Vorstand.
 5. Wahl von 2 Revisoren für das Geschäftsjahr 1910.
- Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt vom 2. Februar ab auf dem Büro der Gesellschaft, Kronenstrasse 1, zur Einsicht der Mitglieder aus.
- Gedruckte Geschäftsberichte werden auf Wunsch vom 15. Februar ab zugesandt.

Berlin, den 25. Januar 1910.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats
A. Mielenz, Stadtrat.

Versicherung gegen Unfälle

jedlicher Art, in und ausserhalb des Berufes zu coulantesten Bedingungen und bei anerkannt vornehm. Schadensregulierung

empfehlen
General-Agentur Paul Gerstel & Co., Berlin,
Jägerstrasse 18. Telephon Amt I, No. 5808.

Zum Kaufe angeboten wird eine grössere Sammlung von hervorragenden Gemälden bekannter niederländischer Maler aus den Jahren 1800—1860 (Haupt-Galerien Hollands und viele des Auslandes besitzen Werke dieser Künstler), sehr passend zur Begründung einer

Gemälde-Galerie

(wohl geeignet für Schloss- und Burgesitzer, Herrnsitze oder Sammler). Die Gemälde befinden sich noch grösstenteils in den ursprünglichen Rahmen und werden auf Wunsch auch Photographien der ganzen Galerie angefertigt.

Besichtigung täglich von 10—7 Uhr (Sonntags von 12—2 Uhr) im Kunstsalon Rheinland, 8 Potsdamerstr. Berlin W.

„Tägliche Börsenberichte“

unparteiisch und objectiv geschrieben mit Informationsteil (Briefkasten) versenden gratis und franco

Kwiet & Gans,
Bankgeschäftstrasse,
Berlin W. 8, Charlottenstrasse 55a.

Roststäbe Marke „Lloyd“

von ausserordentlicher Feuerbeständigkeit in gleicher Qualität, wie für die Kessel aller Schnell- und Frachtdampfer des Norddeutschen Lloyd geliefert.

Norddeutsche Maschinen- und Armaturen-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen.

Gut eingeführte Vertreter gesucht.

In unserer Generalversammlung am 18. Dezember 1909 wurde Herr Dr. Walter Bercht, Berlin, neu in den Aufsichtsrat unserer Gesellschaft gewählt.

Berlin, den 27. Januar 1910.
Vereinsbrauerei.
Die Direktion.

Die Bewertung zweier Kochsalz-fäuerlinge der Johannesauelle und des Mühlbrunnens, soll ergeben werden. Die Bedingungen und Anhalten können im Rathhause (Stadtschreiberei) eingesehen oder gegen 3 Mk. Gebühr besogen werden. Geeignete Interessenten werden gebeten, Angebote am 26. Jan. 1910, 10 Uhr, einzuweisen.

Bad Kösen, d. 21. Januar 1910.
Der Magistrat Strichmar.

Pelzwaren
zu bequemsten Zahlungsbedingungen direkt vom Kürschnermeister Friedrichstr. 162 II.

Dampfwaschanstalt Hohenzollern

Leopold Dusterwald,
80., Wienerstr. 10.
Telephon: Amt IV, Nr. 9920.

- Spezialität:**
- 1. Seiden- und Wollwäscherei, St. 5 Pfl.
 - 2. Umlegelagen 10
 - 3. Stempeln 10
 - 4. Wäscheputzen 10
 - 5. Chemisches 10
 - 6. Oberhemden 35
- Speditee Einführung.**
Freie Abholung und Lieferung.

Die Börsentendenz

verlangt Gratiszusendung neuester Ausgabe des Finanzblattes

Informationen für Capitalanlage und Spekulation durch Eugen Bab & Co., Berlin W. 8.



Praktische KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation

Neuheit: Afrikamöbel und Gesundheitspulte
Glogowski-Kartothek, Glogowski-Vertikal-Registatur

Glogowski & Co.
Berlin W. 8, Friedrichstr. 83
zwischen Behrenstr. u. U. d. Linden
Tel.: Amt I, 56/57

Moderne Fabrikationsmethoden

gewährleistet für Betriebsmaschinen nicht nur grösste Zuverlässigkeit und besondere Güte bei mässigen Preisen, sondern auch schnelle und billige Reparaturen infolge Auswechselbarkeit der Eisenteile. Die Werkstätten zur Erzeugung der

WOLF'schen Patent-Heissdampf-Lokomobilen

mit Leistungen von 10—800 PS. sind Zierden der deutschen Industrie in bezug auf Ausstattung und Güte der Arbeit.

Besichtigung der Werke durch Kunden gern gestattet.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau
Filiale:
Berlin W., Friedrichstr. 59/60.

Am Mittwoch früh starb unser geliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager
David Wagner.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Breslau, 28. Januar, israelitischer Friedhof Cosel, Nachmittag 3 Uhr.

Dr. med. A. Smith
Spezialarzt für Herz- und Nerven-Krankheiten
Johannis-Strasse 4.
Von der Reise zurück.



Neuestes Petroleum-Starklicht
für alle Zwecke
Washington-Licht-Ges. Elberfeld.

Arbeitsräume
mit Centralheizung für jede gewerbliche Branche
Oranienburger Strasse 59 dicht an der Friedrichstrasse im Hintergebäude sofort oder später in allen Grössen
preiswert zu vermieten.
Näheres dort oder Jerusalemstrasse 46/49 II. Stock.

und Flügel zu Kauf und Miete — Teilzahlung gestattet —
Max Dreyer, Poissdamer Strasse 123 B
Generalvertreter der weltberühmten Ernst Kaps Flügel und Pianos.

Vertretung Holland

Junger Mann, seit 18 Jahren Einkäufer und erster Reisender in einer hervorragenden Engros-Geschäft in Holland, wünscht wegen Tod d. einzigen Inhabers mit einigen grossen Fabrikanten oder Welt-Häusern in Verbindung zu treten in Herren- und Damen-Strümpfen, Röhren, Buisen, Strümpfen und Socken-Waren.
Brieve erbeten unter Z. 97 an die Annoncen-Exped. Roma & Co. Amsterdam (Holland).

Empfehlenswerte Spediteure

- Aachen:** Gebr. Blaise, A. Möbellsped. do. C. Clermont, Int. Transp. do. Spedition u. Lagerhaus-Act-Ges. **Aken:** E. Hagen-Schlagerhaus-A.G. **Alexandrow:** (Russ. Gr.) Rudolf Asch **Altmansterl:** (Ob. Elbe.) P. Capri. **Amsterdam:** H. Winkert & Co. **Antwerpen:** M. Eisen, R. Jean V. Lier 21 do. W. H. Müller & Co., Int. Transp. do. C. L. Ringrose & Co., geg. 1752. **Aussig:** A. E. G. Monzlovski. **Basel:** Basler Lagerhaus-Ges. **Berlin:** Hartz & Co. A. G. (auch Möbeltransp. u. Lagerung). do. H. Beck & Co., Köpenickerstr. 21. do. Berl. Abroll-Sped., Verein. do. Otto & Co., Köpenickerstr. 124. do. Berliner Packetfahrt-Gesellschaft. do. Starke & Co., Ritterstr. 98/99. do. Deutsch-Russisches Transport-Compt. Gebrüder Proletzki. do. Robert Lahrting, Dessauerstr. 36. do. A. Warmuth. do. Wendschlag & Pohl, Krautstr. 38. **Bochum:** W. F. Friedr. Gummert & Co. **Bodenbach:** A. E. Sig. Kantor, Verzell. **Bonn:** Heine, Niessen, Möbeltransp. **Bremen:** Joh. Heckemann, gr. 1831. do. F. W. Neukirch, Bahnspediteur. **Bremerhvn:** Geestemünder G. Gewein **Bromberg:** Max Rosenthal. do. Schultz & Wimmer, Bahnsped. **Breslau:** Alfred Hautmann & Cie. **Deutsch-Avrucourt:** P. Luanaye. **Dresden:** Becker & Hesse. do. Eduard Geueke & Co., h. H. **Düsseldorf:** A. Kayer, geg. 1845. Int. Transporte, Lagerung. do. L. W. Cretschmar (Filiale, Neuss). **Eydtkuhnen:** W. Walensky. do. Leon Hertz, Putter & Co. do. J. A. Loewe & Seydler. **Forst (Lausitz):** Julius Noack. **Genf:** Société de Transp. International. **Hamburg:** Joh. Heckemann, 1831. do. Heine, Heisterberg, geg. 1822. do. Richard Lüh, Sped., geg. 1880. do. Will. Loesch & Co., Int. Transp. **Hannover:** Joh. Chr. Heine. do. Deutsche Elbotten-Ges. m. B. **Herbstadt:** A. R. Hauffmann & Cie. **Köln:** H. Blüthner, Sped. u. Möbeln. **Köln a. Rh.:** Charlier & Cie., geg. 1843. do. J. Niemann & Co., geg. 1869. **Konstanz:** C. Gruner, Nachfolger. **Leipzig:** Fr. Frank, A. Behr, geg. 1892. **Leipzig:** Hanson & Co., Kom. Ges. **Moskau:** Paul Forostovsky, Int. St. Petersburg, Riga, Reval, Windau. do. Leon Hertz, Putter & Co. do. J. A. Loewe & Seydler. **München:** Fischer & Elhardt. do. München Lager-Obsthandl. G. H. H. Möhrsp. Spec. Möbelkabinete. **New York:** Knauth, Nachod & Kühn. Verzellung, Einzug und Beseitigung von Rechnungen. **Novgorod:** Gebrüder Loth. P. Capri. **Nürnberg:** M. Murr, Sammelverke. **Oderberg:** Bht. (Oest.): Albert Hartmann. do. Carl Förster. do. P. Hoelder jr. **Oswestry:** Emanuel Seidel. **Paris:** J. Jonemann, R. d. Enghien. do. Füller & Köhler 46/47, Poissdamerstr. do. Leon Hertz, 26 rue de la Grange. **Polwolezykska:** Sam. Priemann. do. und Woloczky, auch Brod. do. u. Radziwilow N. Katsch. do. Woloczky, Brody u. Radziwilow: Rüdiger & Co. **Posen:** Freudenreich & Co. **Prag:** Carl Hartwig, Bahnspediteur. **Prag:** Gerstenberger, Sammelverke. **Spezialverke:** Berlin-Prag. **Hess a. Elbe:** Ernst G. Fritsch. **Stettin:** Sam. Priemann, Sammelverke. **Kottow:** Don. Schuster & Stanzack. **Rottterdam:** Heinrich Hanno & Co. do. C. L. Ringrose & Co., geg. 1752. do. Gebrüder Schuer. **Stettin:** Carl Hartwig, Bahnsped. **St. Petersburg:** Leon Hertz, Putter & Co. do. Leopold Ewald. do. Hantz & Schmidt. do. A. Hieselt, geg. 1857. do. Th. Lindenber (auch in Lübeck) do. J. G. Weiss. **Stockholm:** Aktiebol. Nyman & Schultze. **Strasburg:** u. Sassin. **U. d. Elbe:** C. F. Ernst. **Tobrien:** Rudolf Asch, Bahnsped. **Triest:** Gebr. Weiss, Spedition. **Warschau:** Maurycy Luxemburg. **Wien:** L. Rottenmayer, K. 10. **Zürich:** Gebr. Kuoni, Bahnsped.

Ueber die Bedingungen zur Aufnahme in diese Tabelle gibt Interessenten auf Verlangen die Expedition des Berliner Tageblatts Auskunft.